Helv.
610 (18)

N. 18. Helv. 610

Lieder

für

Eidsgenößische Krieger.

Helv.
510/18

Lieder

für

Eidsgenössische Krieger.

Weine nicht, Geliebte, denn ich ziehe für
Gott und Vaterland!

Bern,
bey C. A. Jenni, Buchhändler.
1822.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Gesang und Musik erheben das Herz, und erfüllen bey einem freundschaftlichen Vereine die Brust mit dem innigen Gefühle eines gemeinsamen Genusses.

Unser fröhliches Volk liebt dieselben vorzüglich; und ländliche, vaterländische Lieder, erschallen da, wo sich die Jugend vereinigt; — doch oft, und besonders bey militärischen Uebungen ertönen auch Lieder, deren unanständiger Inhalt den Soldaten entehrt. Deßwegen war es lange schon mein Wunsch, eine Sammlung militärischer Lieder zu veranstalten, welche durch ihre bekannten und beliebten Singweisen sich eines guten Empfanges und einer allgemeinen Verbreitung bey unserem Wehrstande versichern könnten. Mit einiger Vorliebe vervollständigte ich die Sammlung der Schützenlieder, da diese

Waffenart mir für unser Vaterland die zweckmäßigste scheint. — Auch haben die seit einigen Jahren so häufig angeordneten Schießübungen das Bedürfniß einer solchen Sammlung noch fühlbarer gemacht. — Ich änderte übrigens an dem Texte Alles, was sich auf örtliche Verhältnisse beziehen konnte, um sie ganz gemein-eidgenössisch meinen verehrten Waffengenossen zu übergeben; — mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sie dieselben mit Lust und Liebe aufnehmen, und immer in bester Eintracht, als dem einzigen und sichersten Hort unserer Freyheit, möchten erklingen lassen!

Biel, im May 1822.

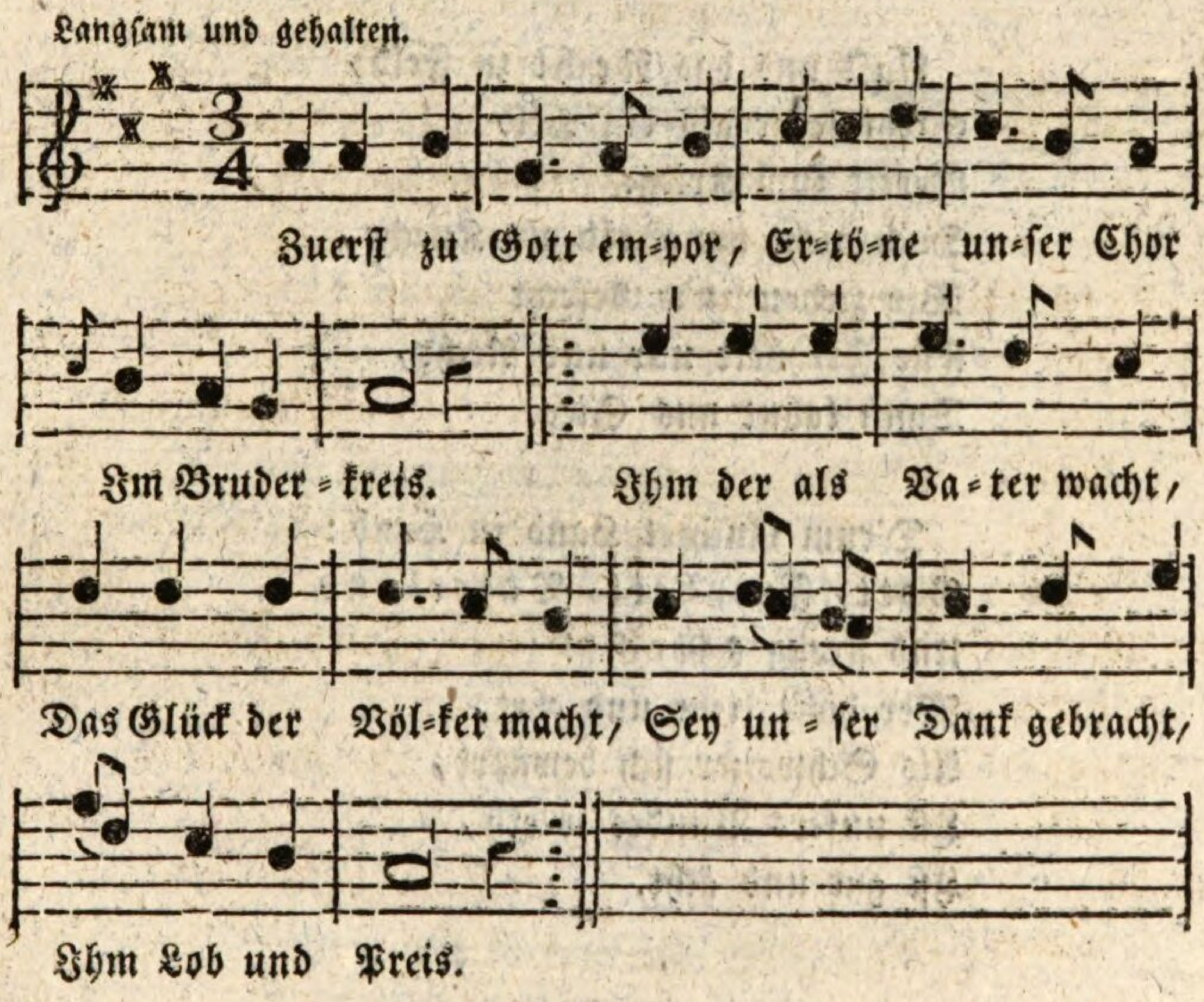
H.

Verzeichniß der Gesänge.

Nro.		Seite.
7.	Abendlied, kriegerisches. Kühl sinket der Abend ꝛc.	13
18.	Artillerielied. Mich reizt kein Glück, kein äuß're Schein ꝛc.	36
4.	Bundeslied, schweizerisches. Horch, aus Schweizerstamm entsprossen ꝛc.	7
13.	Grenadierlied. Der Fremdling rühme stolz sein Loos ꝛc.	26
12.	Jägerlied. Frisch auf ihr Jäger frey und flink ꝛc.	24
11.	— — — Bey Hörnerklang und Lustgesang ꝛc.	22
30.	Jäger-Marschlied. Wir halten zusammen wie treue Brüder thun ꝛc.	59
27.	Kriegslied beym Ausmarsch der Schützen. Frisch auf zum fröhlichen Jagen ꝛc.	53
2.	— — — für schweizerische Vaterlandsvertheidiger. Rufst du, mein Vaterland ꝛc.	3
6.	— — — Schön ist's unterm freyen Himmel ꝛc.	11
15.	Musketierlied. Man lobe wie man loben kann ꝛc.	30
26.	Reiselied der Schützen bey der Fahrt auf ein Freyschiessen. Rasch geht die Fahrt ꝛc.	51
8.	Reiterlied. Brüder herbey ꝛc.	16
32.	Rundgesang im Lager. Was kracht in den Bergen ꝛc.	62
17.	Scharfschützenlied beym Einmarsch in die Garnison. Ihr wackre Schützen ꝛc.	35
14.	— — — — — Mit Hörner und Trompeten-Schall ꝛc.	28
9.	— — — — — Ihr Schützen laßt nun euer Lied ertönen ꝛc.	18

Nro.		Seite.
10.	Scharfschützenlied. Wohl auf Kameraden den Stutzer zur Hand ꝛc.	20
21.	Schützenlied auf das Freyschiessen in Zürich, im July 1821.	41
16.	— — — Auf Schützen auf, die Zeit ist da ꝛc.	32
19.	— — — Nänd's Glas i d' Hand, ihr Schütze alli zäme ꝛc.	37
22.	— — — Auf, auf ihr wackre Schützen ꝛc.	43
23.	— — — Merkt auf ihr Helvetier ꝛc.	45
24.	— — — Wenn mich die bösen Launen plagen ꝛc.	47
25.	— — — Das Schützenlied erschalle heut ꝛc.	49
31.	— — — Schützen, die Trompeten schallen ꝛc.	60
29.	Trinklied, kriegerisches. Nach Tageshitze, Tages-Last ꝛc.	57
28.	— — — schweizerischer Krieger. Auf ihr Brüder, singet Lieder ꝛc.	55
3.	Vaterland. Wo Kraft und Muth in Schweizer-Seelen flammen ꝛc.	5
1.	Weihgesang schweizerischer Krieger. Zuerst zu Gott empor ꝛc.	1.
5.	Weihelied, schweizerisches. Stimmt an mit hellem hohen Klang ꝛc.	10
20.	Weinlied, schweizerisches. Herbey, herbey, ihr wackern Martissöhne ꝛc.	39

I. Weihgesang.



Dann schallt der Weihgesang
Im hohen Jubelklang
Dir Vaterland!
Dir wollen wir uns weih'n
Im männlichen Verein; —
Zum Schwure, treu zu seyn
Erheb't die Hand.

Der Freyheit steige dann
Ein Loblied himmelan
Aus tiefster Brust;
Für sie verspritzt mit Muth
Der Schweizer gern sein Blut,
Sie ist sein höchstes Gut,
Der Völker Lust.

Ruft uns das Recht zu Feld,
Steht jeder als ein Held
Bereit zum Krieg.
Doch nicht um Sold als Knecht,
Wir ziehen in's Gefecht
Für Freyheit nur und Recht,
Dann lohnt uns Sieg.

D'rum jauchzet Hand in Hand:
Gott, Freyheit, Vaterland
Und strenges Recht!
Wer diese liebt und ehrt,
Als Schweizer sich bewährt,
Ist unsers Bundes werth,
Ist gut und ächt.

II. Kriegslied

für schweizerische Volksvertheidiger.

Melodie: God save the King.

Rufst du, mein Vaterland? —
Sieh uns mit Herz und Hand
All dir geweiht! —
Heil, o Helvetia!
Hast noch der Söhne ja,
Wie sie Sankt Jakob sah,
Freudvoll zum Streit.

Da wo der Alpen Kreis
Nicht dich zu schützen weiß,
Wall dir von Gott,
Steh'n sie den Felsen gleich,
Nie vor Gefahren bleich,
Froh noch im Todesstreich,
Schmerz ihnen Spott.

Nährst uns so mild und treu,
Hegst uns so stark und frey,
Du Hochlands Brust!
Sey denn im Feld der Noth,
Wenn dir Verderben droht,
Blut uns ein Morgenroth
Tagwerks der Lust!

Sanft wie der Alpensee
Sturmlos am Gletscherschnee,
Webt unser Muth.

Graus tobt der See geschrekt,
Wenn ihn Gewitter dekt;
So wir zum Kampf erwekt:
Wuth wieder Wuth!

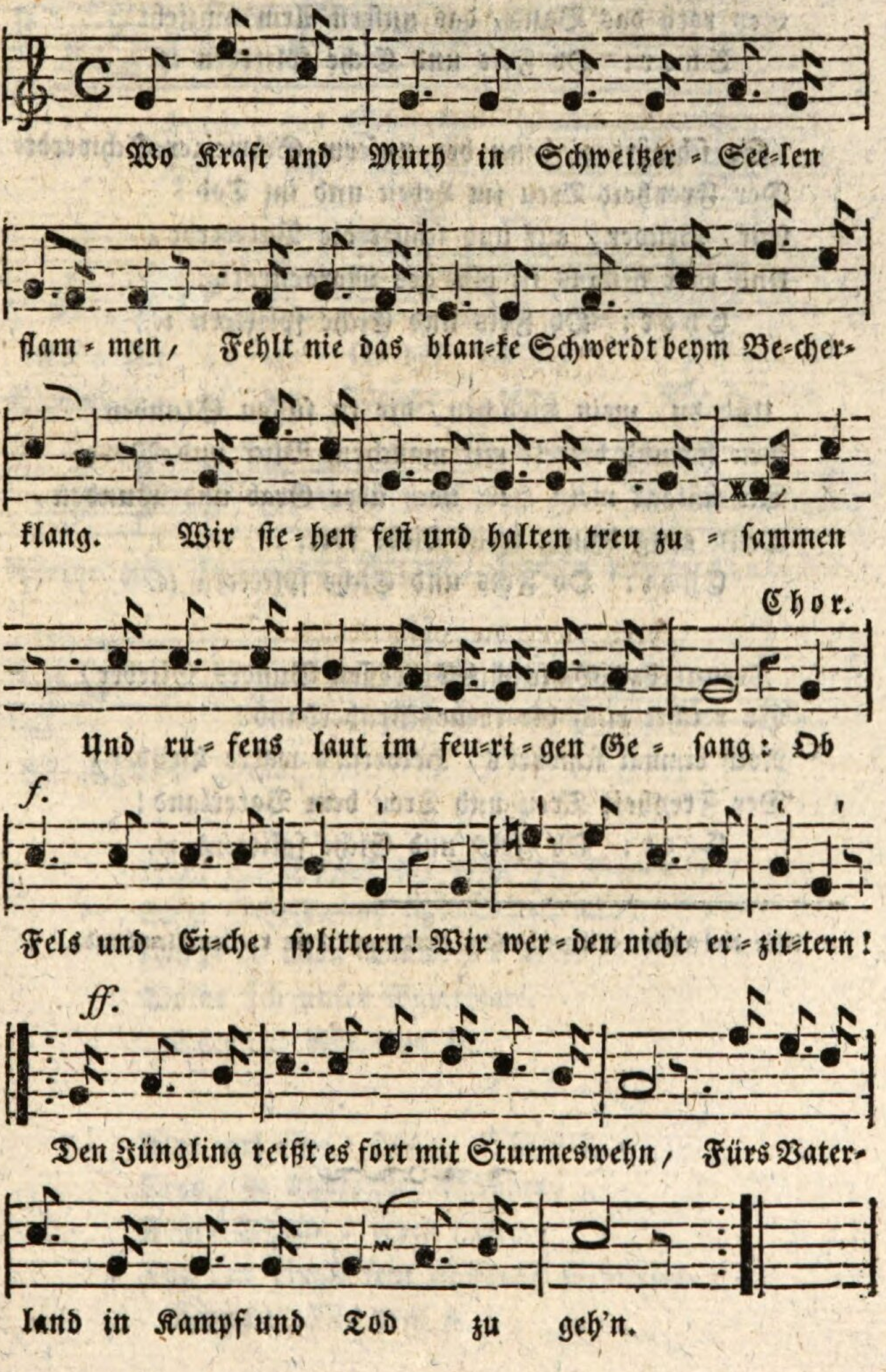
Und wie Lavinen Last
Vorstürzt mit Blitzes Hast, —
Grab all umher, —
Werf' in den Alpenpfad,
Wenn der Zerstörer naht,
Rings sich Kartätschensaat:
Todtragend schwer.

Frey, und auf ewig frey!
Ruf unser Feldgeschrey,
Hall unser Herz!
Frey lebt, wer sterben kann,
Frey, wer die Heldenbahn
Steigt als ein Tell hinan,
Nie hinterwärts.

Doch, wo der Friede lacht,
Nach der empörten Schlacht
Drangvollem Spiel,
O da, viel schöner trau'n,
Fern von der Waffen Grau'n,
Heymath, dein Glück zu bau'n
Winkt uns das Ziel!

III. Vaterland.

Fest und gehalten.



Weiß, wie die Unschuld, sey der Brüder Zeichen, *)
Rein wie die Liebe, die im Herzen glüht,
Und daß wir nie, im Tode selbst nicht weichen,
Sey roth das Band, das unsern Arm umzieht.
Chor: Ob Fels und Eiche splittern ꝛc.

So schwört es denn bey unserm Schweizer-Schwerdte,
Der Freyheit Treu im Leben und im Tod!
Auf, Brüder, auf und schüzt die Vatererde,
Und ruft hinaus in blut'ges Morgenroth:
Chor: Ob Fels und Eiche splittern ꝛc.

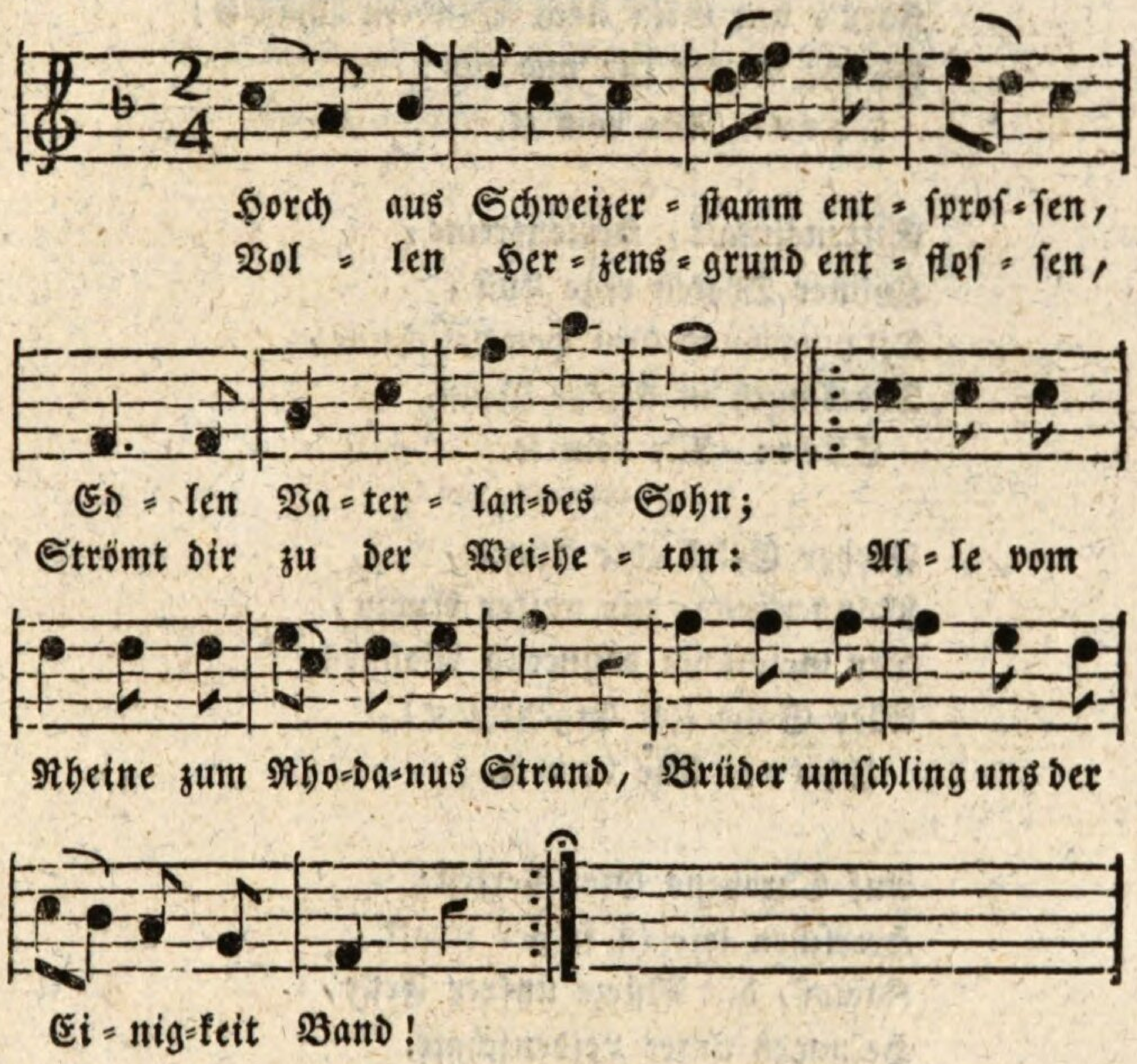
Und du, mein Liebchen, die in süssen Stunden
Den Freund beseelt mit manchem Blick und Wort,
Dir schlägt mein Herz noch über Grab und Wunden,
Denn ewig dauert treue Liebe fort.
Chor: Ob Fels und Eiche splittern ꝛc.

Trennt das Geschick des grossen Bundes Glieder,
So reichet euch die treue Bruderhand!
Noch einmal schwört's, Helvetia's wakre Brüder,
Der Freyheit Treu und Treu dem Vaterland!
Chor: Ob Fels und Eiche splittern ꝛc.

---

*) Wie das weiße Eidgenößische Kreuz auf dem rothen Armbande.

IV. Schweizerisches Bundeslied.



Nicht der Sprachen, nicht der Gauen
Enge Scheidwand schließt uns aus,
Rings ob allen Schweizer=Auen
Wölbt sich unser Vaterhaus.
Chor: Alle vom ꝛc.

Was uns eine? Heil'ge Schwüre,
Treu, in Todesnoth bewährt,
Fester Glaube, jeder führe
Für den Bund sein schützend Schwerdt.
Chor: Alle vom ꝛc.

Was uns eine, siehst es wallen
Stolz der Freyheit Hochpanier?
Hörst's von Genf nach Bündten schallen:
Gleiche Rechte für und für!
Chor: Alle vom ꝛc.

Sitteneinfalt, Herzensreine,
Kühner Thaten rege Lust,
Tilgungsbund dem Heuchelscheine,
Todesmuth in starker Brust.
Chor: Alle vom ꝛc.

Freyer Enkel edle Ahnen,
Männersinns, nie welker Ruhm,
Der Geschichte donnernd Mahnen,
Aller Schweizer Eigenthum!
Chor: Alle vom ꝛc.

Auf Europens Gletscherfeste
Herrschen wir in freyer Kraft,
Kampf, die Würze unsrer Feste,
Heimweh unsre Leidenschaft.
Chor: Alle vom ꝛc.

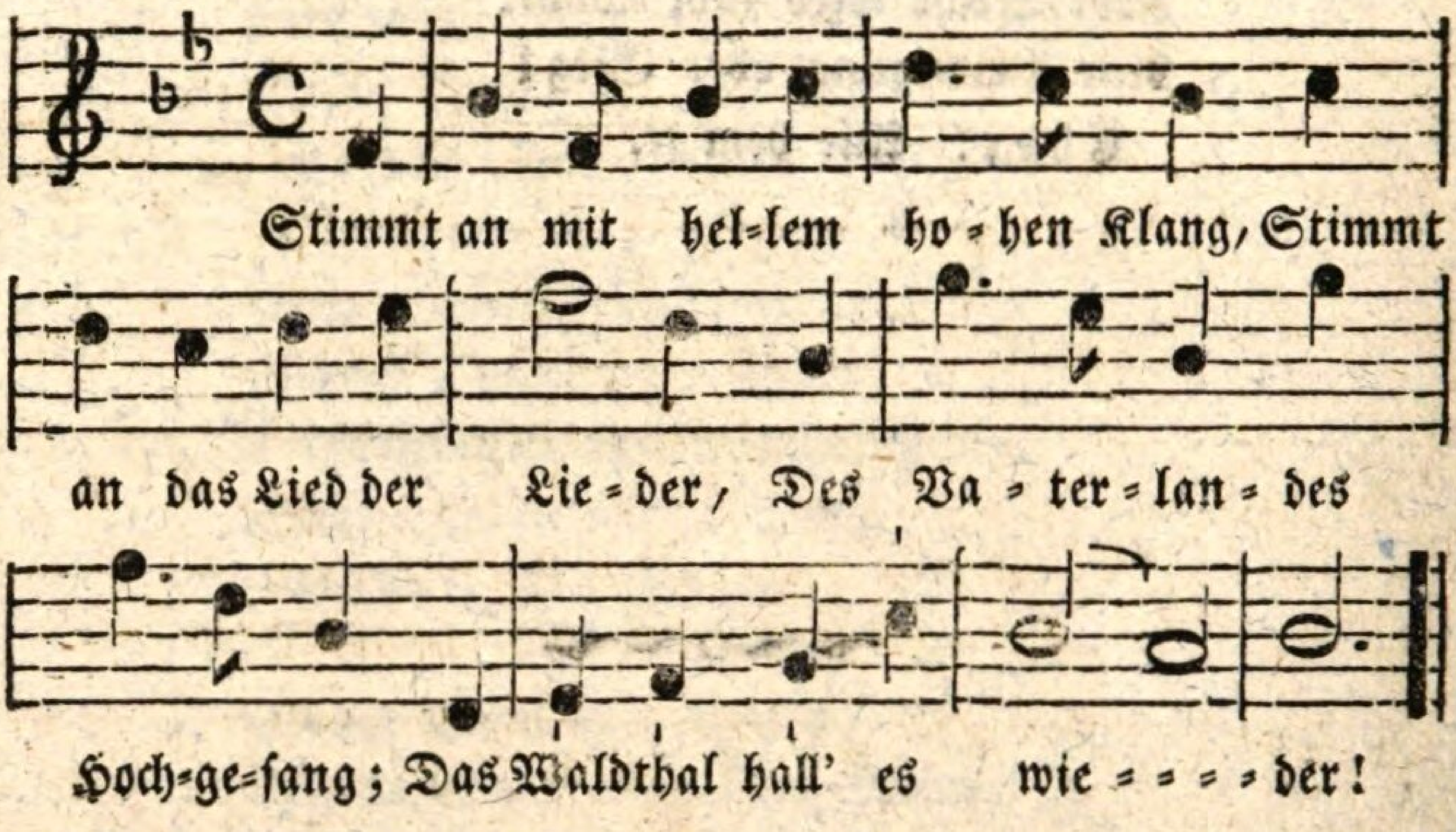
Alpenland, du Gottesgarten,
Blumen= Aehren= Wein= umkränzt,
Fröhlich laß uns deiner warten,
Wenn des Friedens Wonne glänzt.
Chor: Alle vom ꝛc.

Schlagt euch draussen ob der Fürsten
Ehrgeitz — lächelnd seh'n wir zu.
Greift uns an! nur zu, wir dürsten.
Auf, mein Schwerdt, aus schlaffer Ruh!
Chor: Alle vom ꝛc.

Vaterland, dir steh'n wir alle
Freyheitsrächer, kühn im Krieg.
Jede Leiche wird zum Walle.
Nur Vertilgung; oder Sieg!
Chor: Alle vom rc.

V. Schweizerisches Weihelied.

Kräftig mit Wärme.



Dir, alter Helden Vaterland,
Dir, Vaterland der Treue,
Dir, niemals ausgesungnes Land,
Dir weihn wir uns aufs neue.

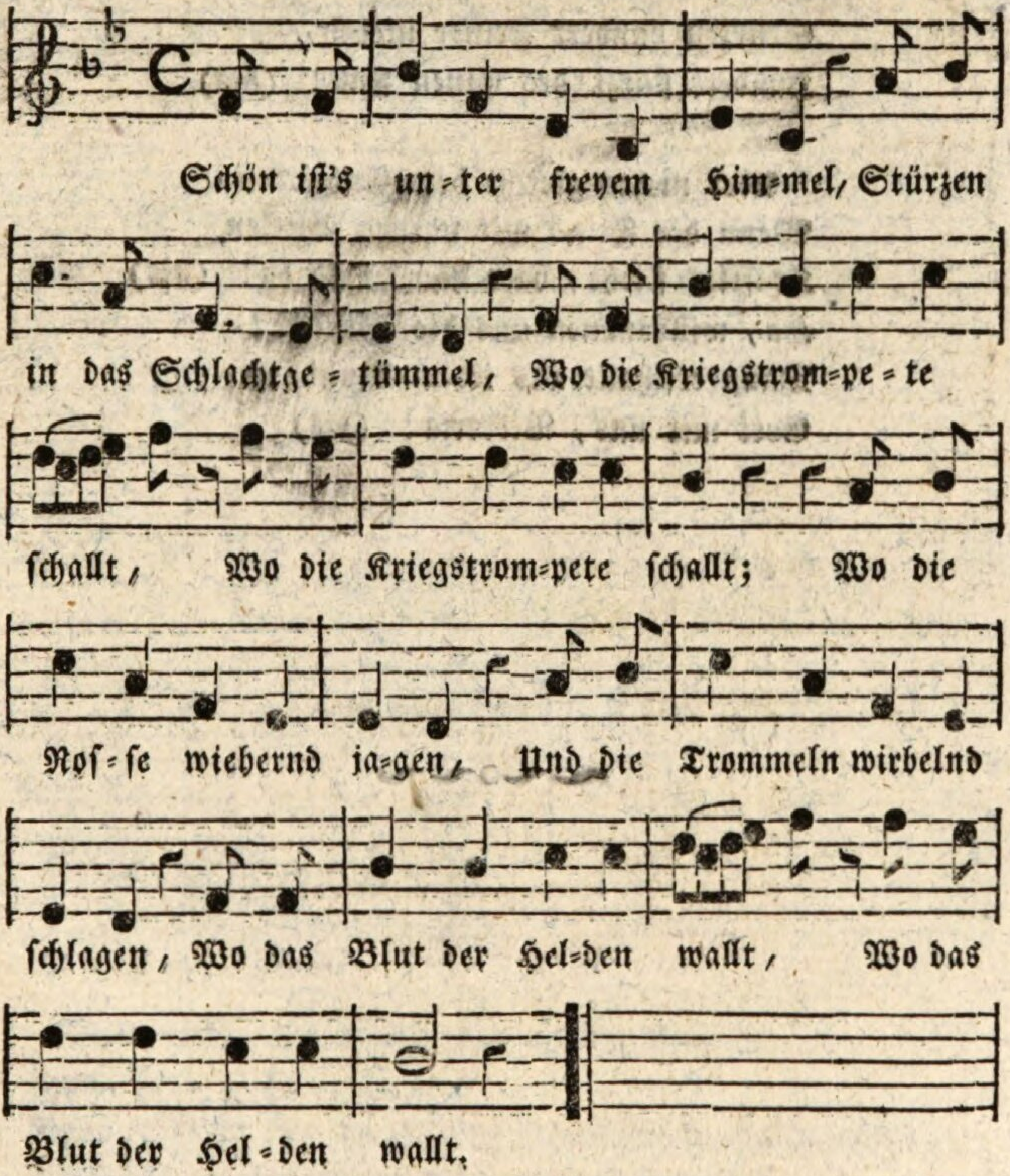
Zur Ahnentugend wir uns weihn,
Zum Schutze deiner Hütten;
Wir lieben trautes Fröhlichseyn
Und alte Schweizer-Sitten.

Die Barden sollen Lieb' und Wein,
Doch öfters Tugend preisen,
Und sollen biedre Männer seyn
In Thaten und in Weisen.

Ihr Kraftgesang soll himmelan
Mit Ungestümm sich reissen;
Und jeder ächte freye Mann
Soll Freund und Bruder heissen.

VI. Kriegslied.

Kräftig, nicht zu schnell.

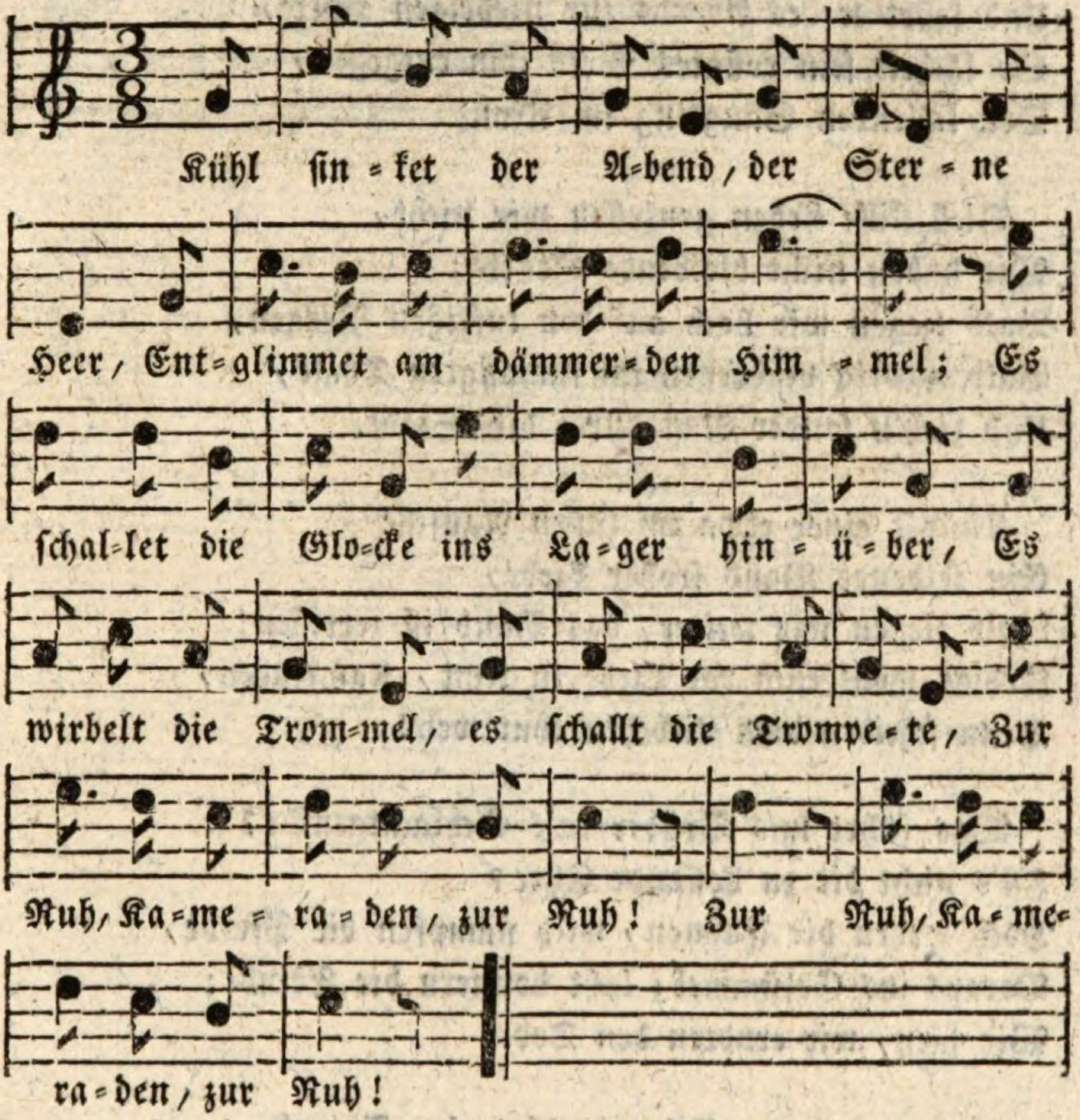


Schön ist's, wenn der alte Streiter
Festen Fußes, hehr und heiter,
Unsre Brust mit Muth erfüllt! (bis)
Wenn aus donnerndem Geschütze,
Furchtbar, wie die Himmels Blitze,
Tod dem Feind entgegen brüllt! (bis)

Schön, wenn wie bey Ungewittern
Vielfach Berg und Thal erzittern,
Von dem grausen Wiederhall! (bis)
Fällt denn einer uns'rer Brüder,
Stürzen hundert Feinde nieder,
Hundert stürzt des Einen Fall! (bis)

Aber nichts gleicht dem Entzücken,
Wenn der Feind mit scheuen Blicken
Kraftlos flieht, bald hier, bald da! (bis)
Ha, willkommen uns die Stunde!
Dann erschallt aus jedem Munde:
Gott mit uns, Viktoria! (bis)

VII. Kriegerisches Abendlied.



Ruht wohl, ihr Söhne des wilden Krieges,
Habt euere Ruhe verdienet;
Ruht sanft in den Armen des freundlichen Schlummers,
Vielleicht eh' der Abend den Himmel vergoldet,
Erhebt sich die donnernde Schlacht.

Der Thau des Himmels nezt unser Gezelt,
Es sausen die nächtlichen Winde;
Wir liegen auf Halmen und harten Tornistern,
Die tödenden Waffen an unserer Seite;
Mühseligkeit ist unser Loos.

Der Bauersmann pflüget in süßer Ruh,
Den heimischen Acker der Väter,
Und kehrt er des Abends zur niedrigen Hütte,
So lächelt sein rosigtes Weib ihm entgegen,
Den lallenden Säugling im Arm.

Dieß stille Leben geniessen wir nicht,
Wir haben nicht bleibende Stätte;
Bald liegen wir hoch auf den luftigen Bergen,
Bald niedrig verborgen im sumpfigten Thale,
Und zieh'n sonder Rast durch die Stadt.

Knüpft einer etwa im süssen Rausche
Ein seidenes Band froher Liebe,
Bald ziehen wir weiter, das Band ist zerrissen!
Nehmt wohl euch vor Liebe in Acht, Kameraden,
Denn scheiden vom Liebchen thut weh!

Was führt uns Brüder in's Schlachtgefilde?
Ist's nicht die zu hoffende Ehre?
Hoch wehen die Fahnen, wild stampfen die Pferde,
Voraus ins Getümmel; laßt donnern die Feinde:
Wir säen, wir erndten den Tod.

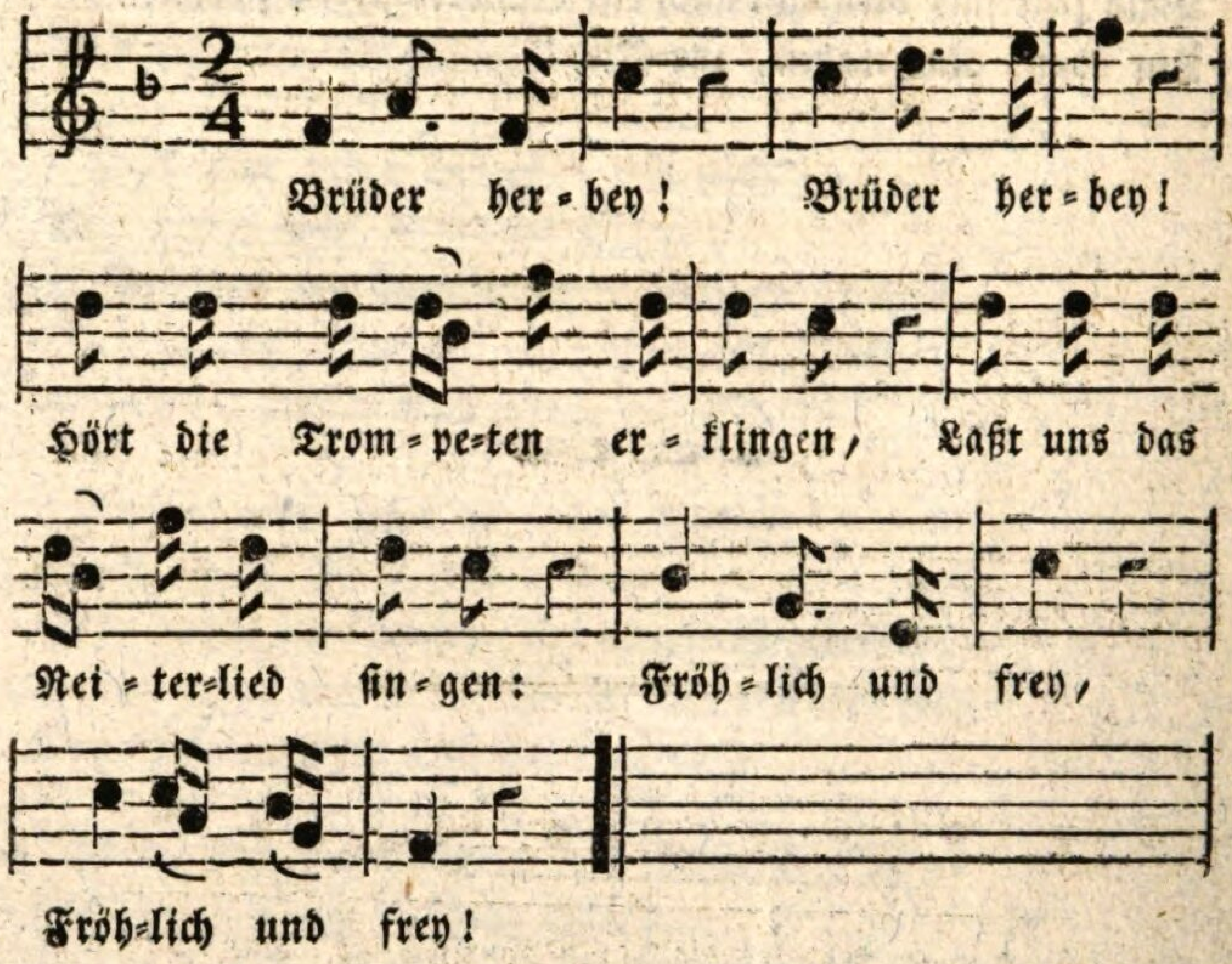
Stürzt auch zur Erde ein blutender Freund,
Laßt liegen — dem Feind nur entgegen!
Er ruht wie auf Rosen, im dampfenden Blute,
Haucht muthig die fliehende Seele zum Himmel,
Und wünschet uns sterbend noch Sieg.

Wohl denen, die schlummern auf grünender Au,
Sie sanken wie Blumen des Feldes.
Viel sah' ich der Jünglinge liegen im Blute;
Sie hätten die zärtlichsten Mädchen gefesselt,
Im Tode noch kraftvoll und schön.

Wohl ihnen! es trift sie nun ferner nicht mehr
Der Gram unglücklicher Liebe.
Laßt sausen den Sturmwind, er wecket sie nimmer;
Bald legt uns vielleicht auch ein Schwerdtstreich zu ihnen —
Zur Ruh, Kameraden, zur Ruh!

VIII. Reiterlied.

Muthig und stark.



Friede ist gut, (bis)
Aber ihn sicher bewahren
Kann nur, bereit zu Gefahren,
Stärke und Muth. (bis)

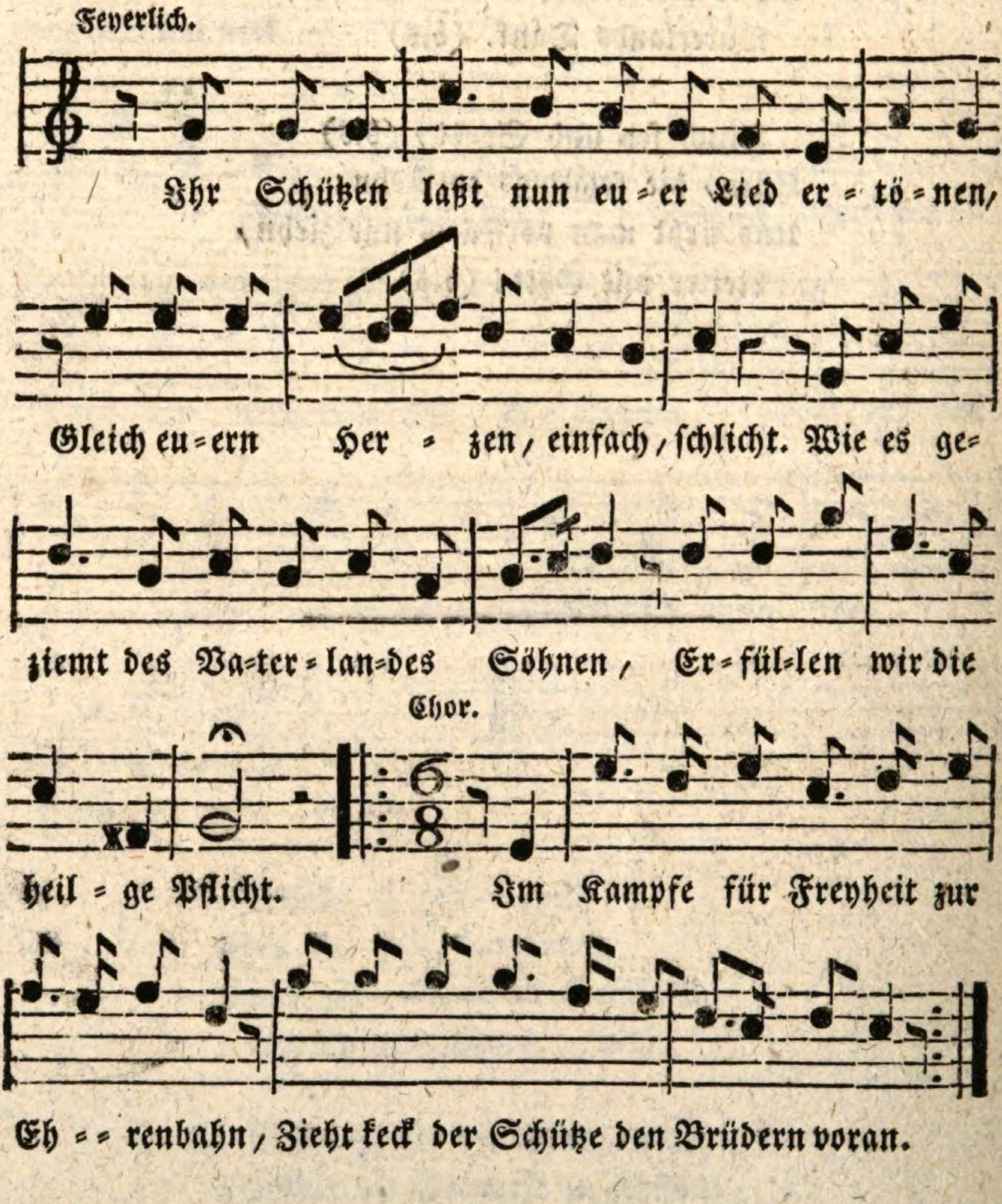
Drum nichts versäumt, (bis)
Mächtig die Freyheit zu schützen,
Lasset die Pallasche blitzen,
Rosse gezäumt! (bis)

Wenn Krieg uns droht, (bis)
Fliegen wir tapfern Reiter,
Weiter, und kühn immer weiter,
Bis in den Tod. (bis)

Pallasche blank! (bis)
Treue auf Leben und Sterben,
Lasset uns kämpfend erwerben
Vaterlands Dank. (bis)

Fluch sey und Spott, (bis)
Allen, die feiglings entfliehn;
Uns sieht man vorwärts nur ziehn,
Reiter mit Gott! (bis)

IX. Scharfschützenlied.



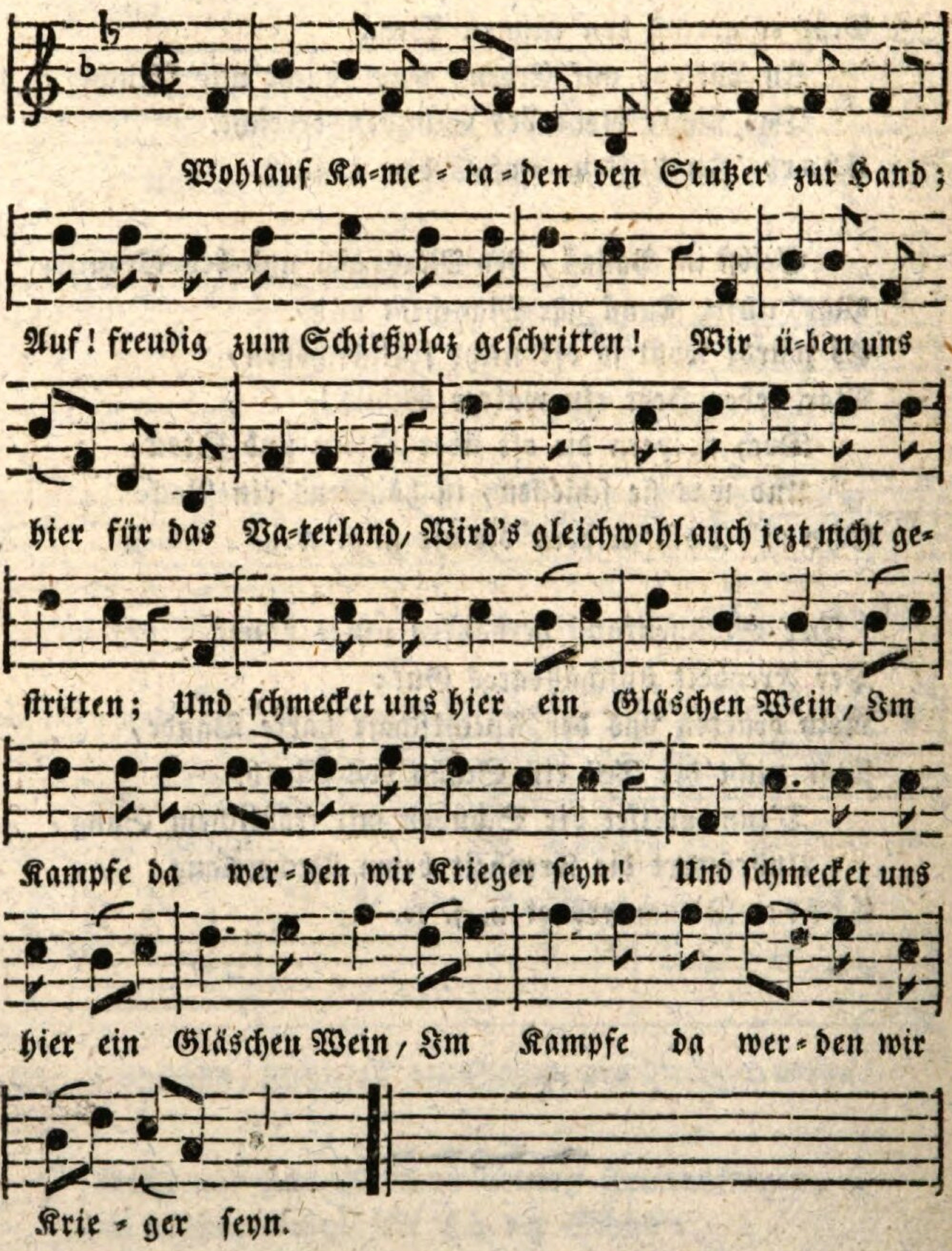
Nicht nur zum Spiel in heitern Friedenstagen,
Zum ernsten Kampf übt sich der Schütz';
Will einst ein Feind uns anzugreifen wagen,
So trift schon fern ihn unser Blitz.
Der sichere Blick, mit Gefahren bekannt,
Schirmet und rettet das Vaterland.
Chor: Der sichere Blick u. s. w.

Im Alpenland, zunächst am Adlerhorste,
Durch Wolken hin am Gemsensteg,
In tiefer Kluft, in Flur und Thal und Forste
Geht er getrost den kühnen Weg.
In Lüften, auf Erden, was fleucht und kreucht,
Das sich're Rohr des Schützen erreicht.
Chor: In Lüften, auf Erden u. s. w.

Selbst im Pallast, bey Mächt'gen und bey Grossen,
Wär' unsre Kunst gar Manchem nütz,
Es würde wohl so oft nicht fehlgeschossen,
Wär' jeder Herr ein wakrer Schütz!
Doch stolpern die oft über Stein und Stock,
Und was sie schiessen, ist höchstens ein Bock.
Chor: Doch stolpern die oft u. s. w.

Der Schützenkunst verdanken unsre Lande
Der Freyheit unschätzbares Gut;
Noch drükten uns der Knechtschaft harte Bande,
Wär nicht der Tell ein Schütz voll Muth.
D'rum preiset die Schützen mit fröhlichem Sang,
Und feyert die Freyheit beym Becherklang.
Chor: D'rum preiset u. s. w.

X. Scharfschützenlied.



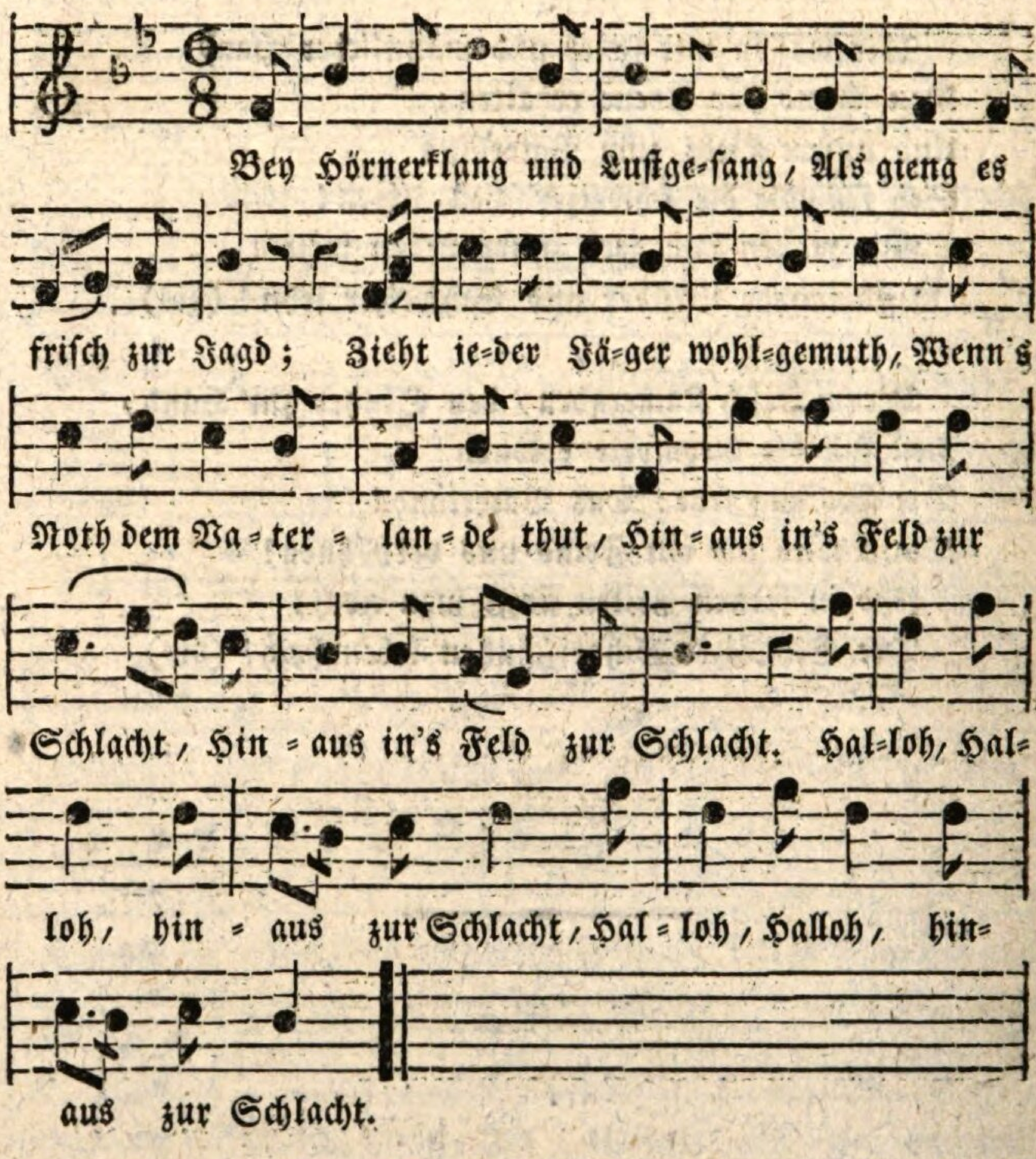
Der Scharfschütze ist ein nützlicher Mann,
In unserem bergichten Lande;
Und ist er gleich nicht immer voran,
Und streift an des Waldes Rande,

Er schützt vor feindlichem Ueberfall,
Sein spähend Auge sieht überall! (bis)

Wir wollen mit fester und männlicher Hand
Den Bund der Treue erhalten;
Und unsere Liebe zum Vaterland
Sey fest wie die schweizer'schen Alpen!
Wir wollen ihm gern unser Leben weih'n,
Und immer Brüder und Schweizer seyn! (bis)

D'rum frisch Kameraden, den Stutzer zur Hand,
Hell soll die Trompete ertönen!
Die Loosung seye: Das Vaterland!
Dann wird nie ein Feind uns verhöhnen!
Und in fernen Zeiten singt man noch:
Die Schweizer-Scharfschützen leben hoch! (bis)

XI. Jägerlied.

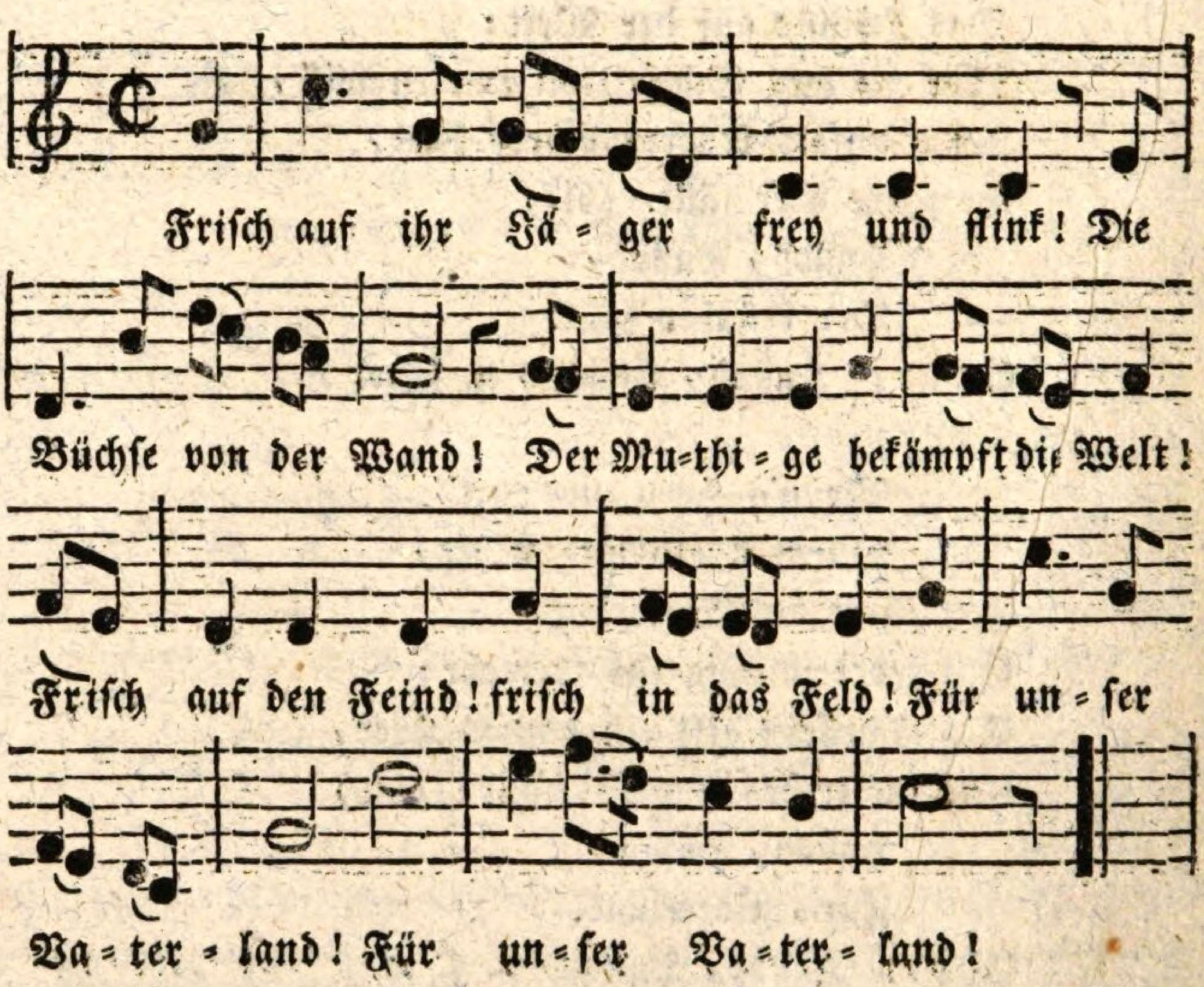


Durch Berg und Thal
Geht's ohne Wahl,
Auf Jagden und im Krieg,
Wo Feinde drohen und Gefahr,
Erscheint die muntre Jägerschaar;
Den Kühnen lohnt der Sieg. (bis)
Halloh, Halloh,
Den Kühnern Sieg
Chor: Halloh, Halloh, u. s. w.

Die Freyheit war
Uns immerdar
Das Höchste auf der Welt;
Wer die uns Schweizern rauben will,
Wird unsers Rohres sichres Ziel,
Er fliehe oder fällt. (bis)
Halloh, Halloh,
Der Räuber fällt.
Chor: Halloh, Halloh, u. s. w.

Wenn's Horn uns ruft,
Durch Wald und Kluft,
Für Gott und Vaterland
Eilt jeder muthig ins Gewehr;
Ein Häuflein gilt ein ganzes Heer,
Uns schützt des Vaters Hand! (bis)
Halloh, Halloh,
Für's Vaterland.
Chor: Halloh, Halloh, u. s. w.

XII. Jägerlied.



Ja Brüder sind wir allzusammen,
Und das schwellt unsern Muth.
Uns knüpft der Eintracht heilig Band,
Uns knüpft Ein Gott, Ein Vaterland
Ein treues Schweizer=Blut. (bis)

Nicht zum Erobern ziehen wir
Vom väterlichen Heerd;
Nur schändliche Tyrannen=Macht
Bekämpfen wir in freud'ger Schlacht,
Das ist des Blutes werth. (bis)

Ihr aber, die uns treu geliebt,
Der Herr sey euer Schild!
Klagt nicht für das vergoß'ne Blut,
Denn Freyheit ist das höchste Gut,
Ob's tausend Leben gilt. (bis)

D'rum, muntre Jäger, frey und flink,
Wenn auch das Liebchen weint.
Gott hilft uns im gerechten Krieg!
Frisch in den Kampf! — Tod oder Sieg!
Frisch, Brüder, auf den Feind! (bis)

XIII. Grenadierlied.

Melodie wie Nro. 12.

Der Fremdling rühme stolz sein Loos,
Ich lob' das meine mir,
Ich bin, was der nicht sagen kann:
Am eig'nen Heerd ein freyer Mann,
Im Feld' nur Grenadier. (bis)

Bey uns gilt's nur fürs Vaterland,
Der Freyheit Fahnen weh'n.
Wo diese weh'n im Ost und West,
Da steht der Schweizer stark und fest,
Wie seine Alpen stehn. (bis)

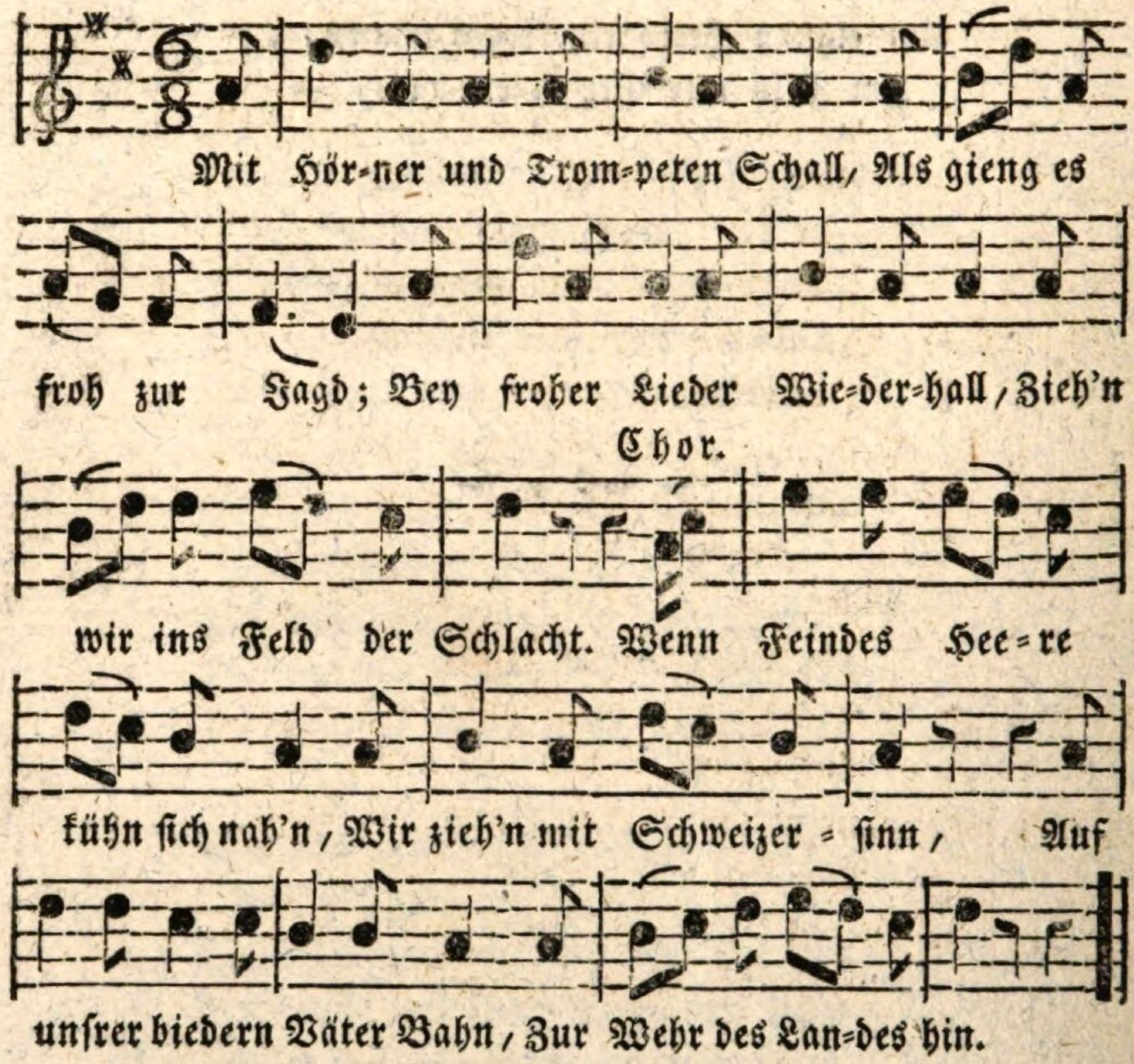
Wir sind gewiß ein friedlich Volk,
Und still und gut und mild;
Sonst dreschen wir Getreid' nur aus,
Doch nekt uns Eins im eignen Haus,
Auch Feinde, wenn es gilt. (bis)

Daheim ist Blume nur und Band
Des Strohhuts leichte Zier;
Zuft aber uns ein Feind am Ohr,
So heißt's: den rothen Busch hervor,
Ich bin ein Grenadier. (bis)

Wenn Trommel dann und Pfeiffe klingt,
Und rufet uns ins Feld,
Und rufet uns so froh und frey,
So fliegt der Grenadier herbey,
Und stehet als ein Held. (bis)

D'rum rühme jeder stolz sein Loos,
Ich lob' das meine mir,
Ich bin, was keiner sagen kann,
Am eignen Heerd ein freyer Mann,
Im Feld nur Grenadier! (bis)

XIV. Scharfschützenlied.



Gewohnt sind wir von Jugend auf
An Feld- und Wald-Beschwerd.
Wir trotzen Hirsch und Reh im Lauf,
Erklimmen Fels und Berg.
(Chor bis) Wir watten tief durch Schnee und Moos,
Bey Frost, Hitz, Tag und Nacht,
Zu jeder Stund stehn wir rastlos
Bereit zum Marsch und Wacht.

Ruft des Hifthornes ernster Ton
Wir fliegen froh dahin,
Wo uns're biedern Schützen schon
Lautlos im Gliede stehn.

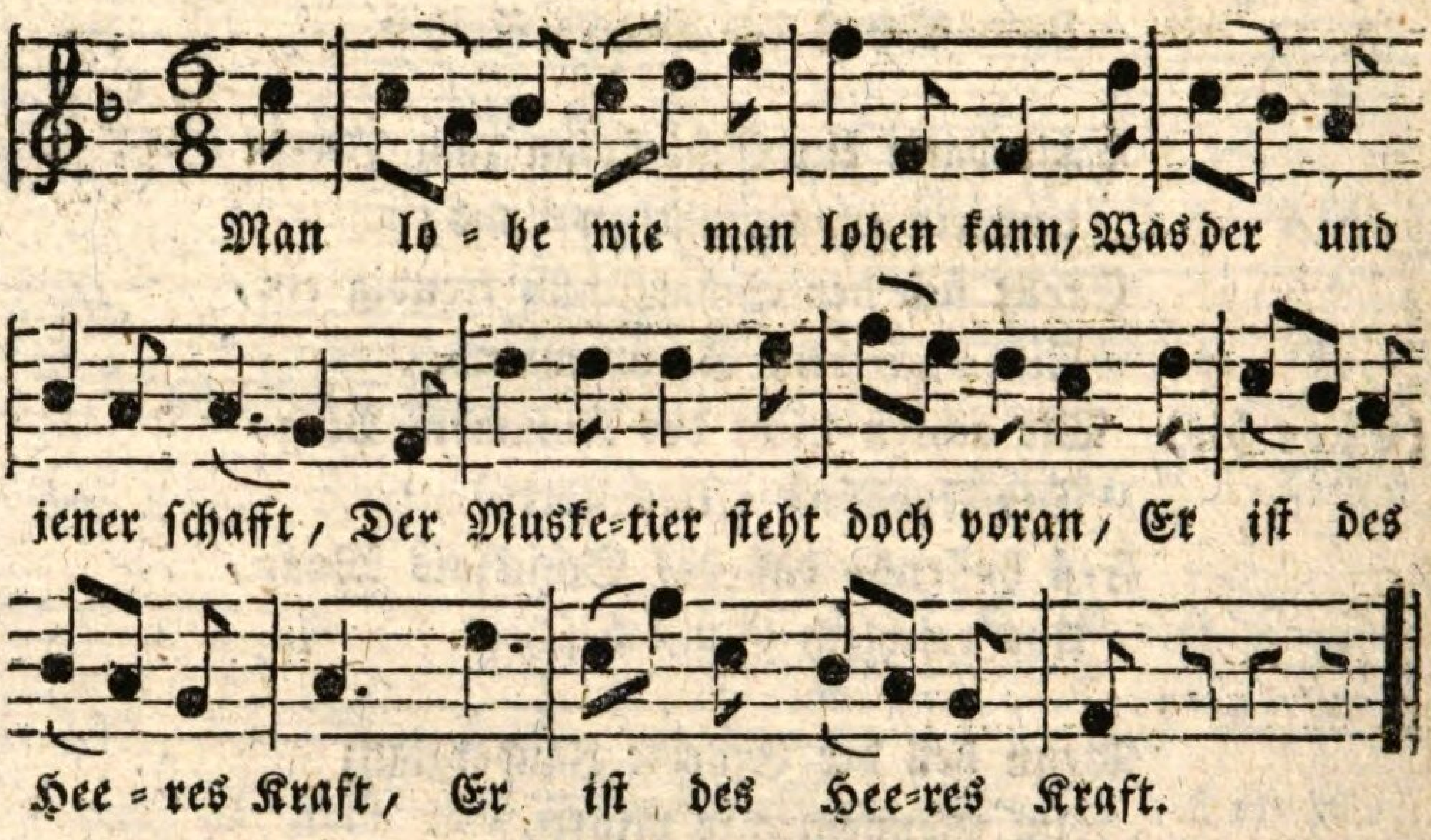
(Chor bis) Rasch ziehn wir aus, bald rechts, bald links,
Belauschen scharf den Feind;
Wir wenden schnell uns auf den Wink,
Zum Schutz des Heeres Reih'n.

Lad't dann ein Schießplan zum Verein
Uns ein im heim'schen Land;
Stellt sich der Scharfschütz freudig ein,
Eilt nach dem Schützenstand.
(Chor bis) Wir achten nicht des Kummers Plag,
Der Frohsinn öfters stört,
Fest hoffend, daß des Schicksals Waag,
Uns reichlich Gunst beschert.

Wenn hell der Scheibe Zauberglanz
Im Sonnenlichte blinkt,
Des Zeigers froher Gaukeltanz
Auf unsern Schuß uns winkt.
(Chor bis) Ein holdes Mädchen uns zum Lohn
Aus Loorbeer'n Kränze wind't:
Wo ist der Fürst, der Königssohn,
Der diese Wonn' empfind't! ?

Auf, Söhne Tells! schlägt Hand in Hand;
Schwört bey der Väter Treu',
Zu kämpfen für das Vaterland,
Wo, wann es immer sey.
(Chor bis) Ihr Waffenbrüder insgesammt,
Die Becher schwingt empor!
Stoßt an! und singt beym Gläserklang
Wer brav ist, lebe hoch!

XV. Musketierlied.



Er träumt nicht gleich von Tod und Sarg
Vor einer Batterie,
Macht sie's dem Musketier zu arg,
Je nun — so nimmt er sie. (bis)

Sprengt eine Reiterschaar uns an,
Wir kreüzen's Bajonet
Und drängen dicht uns Mann an Mann,
Bis ihr die Lust vergeht. (bis)

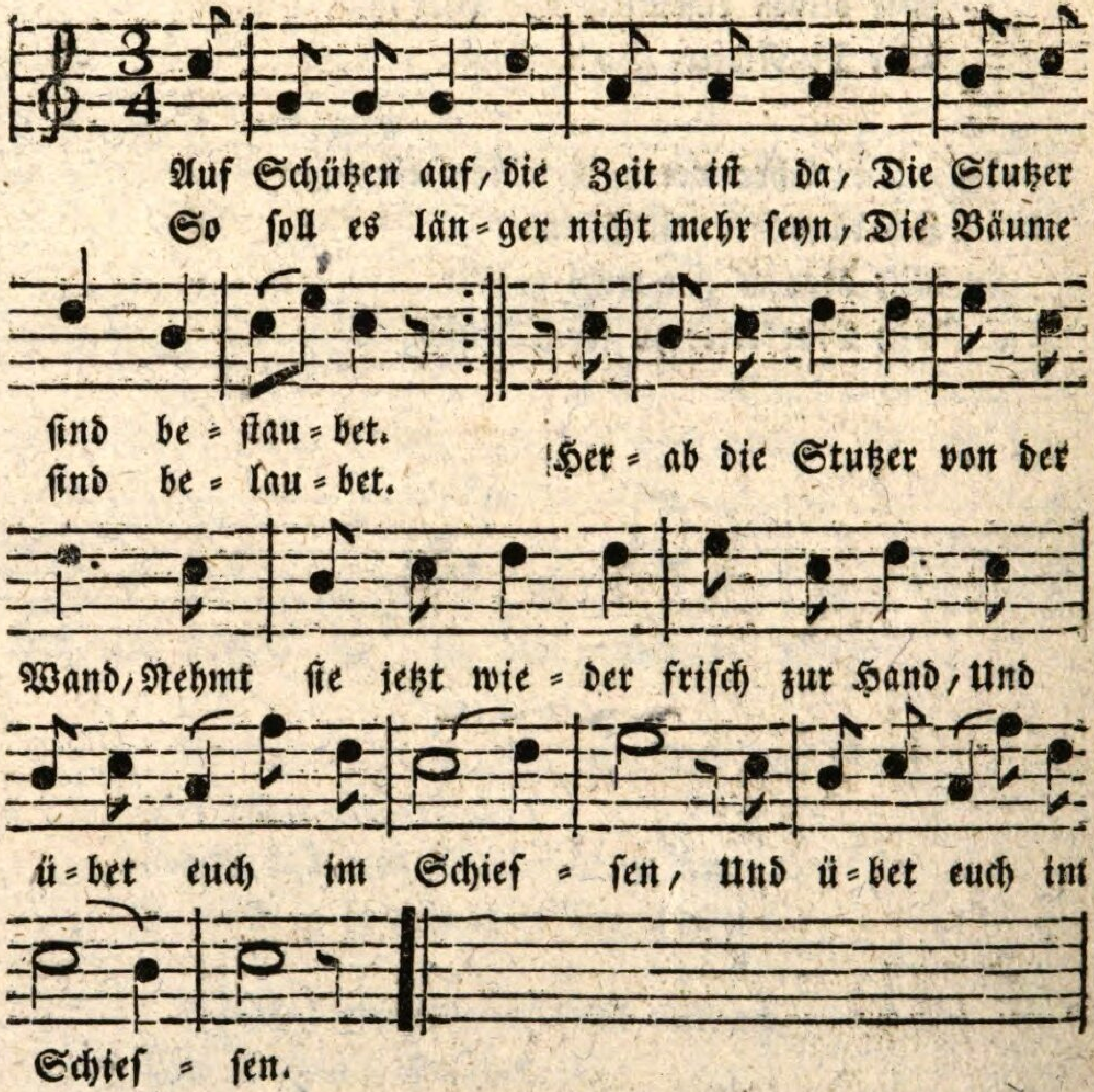
Groß müssen Grenadiere seyn? —
Was nicht die Meynung thut!
Sind gleich die Musketiere klein
Sind sie doch groß an Muth. (bis)

In Wald und Felsenklüften nur
Der Schütz' dem Feinde droht,
Wir aber stehn auf blanker Flur
Und trotzen kühn dem Tod. (bis)

Der Jäger schweifet kreuz und quer,
Und ist bald hier, bald da;
Wir bilden eigentlich das Heer,
Wir Musketiere, ja! (bis)

Der Ehre werth ist jeder Held,
Ich räum' es willig ein,
Mir aber es gar wohl gefällt
Ein Musketier zu seyn. (bis)

XVI. Schützenlied.



Das Schiessen ist für manches gut,
 Vertreibet lange Weile.
Verjaget Sorgen, macht gut Blut,
 D'rum treibet es mit Weile.
Es ist des Vaterlandes Schutz,
 Dem Feinde bietet man schon Trutz,
Mit einem guten Stutzer. (bis)

D'rum Freunde! laßet uns nun fein
 Nach unserm Schwarzen zielen;
Wenn wir nur eingeübet sind,
 So treffen wir's im Spielen.

Von fünfen trifft kaum einer Weiß,
Das ist es eben was man weiß
Und rühmt von unsern Schützen. (bis)

Achtzehn Schießtage sind nicht gnug,
Um guter Schütz zu werden;
D'rum schießt man öfter bis genug,
So lang das Pulver währet.
Halt Ringli-Schiesset, trifft den Zweck,
Nimmt gute Gaben mit hinweg,
Und tragt's im Sack nach Hause. (bis)

Freyschiessen halten wir dann auch,
Begleitet von der Fahne;
Das ist ein alter, guter Brauch,
Werth, daß man ihn nachahme.
Da nehmen wir das Reiserohr,
Und jeder Schütze nimmt sich vor,
Herr Fähnderich zu werden. (bis)

Wer dann auch nicht das Best' gewinnt,
Der giebt sich gleich zufrieden;
Schießt dreymal Salve und marschiert
Nach Hause dann mit Freuden;
Und gönnt dem Fähndrich gern das Gold,
Das ihm bescheert das Schicksal hold,
Und jubelt ihm entgegen. (bis)

Kommt's dann zum Braten, Freunde! da
Will keiner seyn der Letzte;
Ein jeder drängt sich dann hinzu,
Ein jeder sucht ein Plätzchen;
Trinkt auf der Schützeng'sellschaft Wohl,
Bis alle sind des Guten voll,
Und taumeln froh nach Hause! (bis)

D'rum lebe stets die Schießkunst hoch!
Es leben auch die Schützen!
Schenkt ein, ihr Freunde, stosset an,
Laßt hoch die Gläser blitzen.
Trink't auf der Schützeng'sellschaft Wohl,
Sie lebe hoch, sie lebe wohl!
Sie solle ewig leben! (bis)

XVII. Scharfschützenlied, bey ihrem Einmarsch in die Garnison.

Melodie wie Nro. 16.

Ihr, wack're Schützen! jetzt zur Wehr,
  Zum Stutzer schnell gegriffen!
Das Horn erschallt, es ruft die Ehr'
Euch, Brüder! fröhlich in die Lehr',
  Wie wenn die Kugeln pfiffen! (bis)

Gar lieblich klingt des Hornes Ton,
  Er schlingt um uns ein Band.
So ziehen wir in Garnison,
Um keines fremden Fürsten Lohn,
  Nein, für das Vaterland! (bis)

Ein jeder Schütz, der Schützen Ahn',
  Den Tell zum Vorbild hält.
Thu' jede Waffe was sie kann,
Der Schütze ziehlt auf seinen Mann,
  Und paff! es trifft, er fällt. (bis)

Wir, Brüder! werden immer stehn,
  Als Schweizer, insgesammt.
So wollen wir uns wiedersehn,
Und keck dem Feind entgegen gehn,
  Wenn's von den Wachten flammt! (bis)

XVIII. Artillerielied.

Melodie wie Nro. 16.

Mich reizt kein Glück, kein äuß'rer Schein, } (bis)
Ja selbst nicht Gold und Kronen.
Nur was ich bin kann mich erfreu'n,
Der Kanonier nur gilt allein,
Es gelten nur Kanonen. (bis)

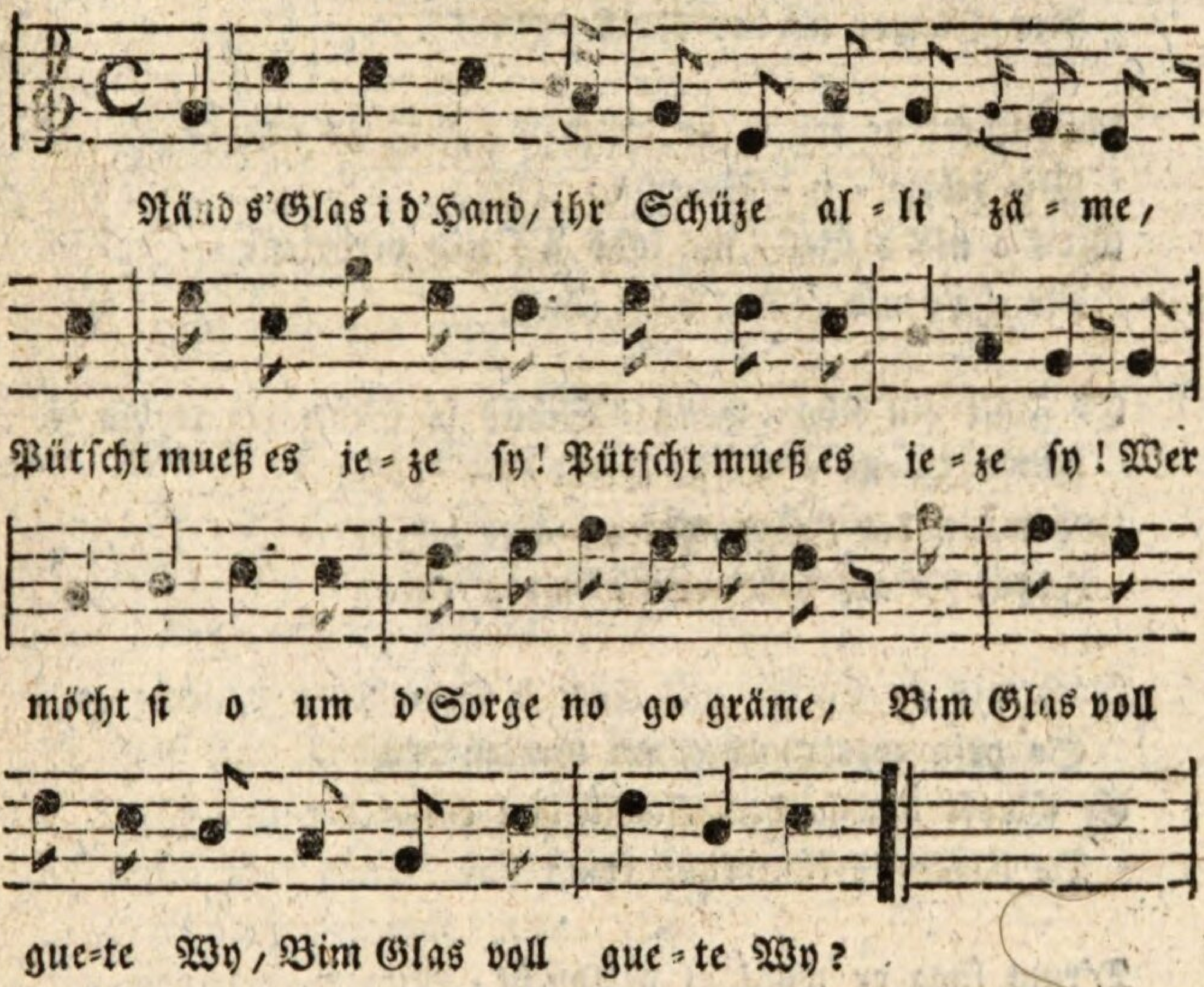
Nur das Geschütz kann Macht verleih'n, } (bis)
Es baut und stürzet Thronen.
Der Sklave selbst kann sich befrey'n,
Der Freye keine Feinde scheu'n,
Besitzt er nur Kanonen. (bis)

Will Sicherheit man dort am Rhein, } (bis)
Und Frieden den Cantonen;
So wird das beste Mittel seyn,
Die Landesväter denken fein
Auf Mörser und Kanonen. (bis)

Wo unsre Schlünde Feuer spei'n, } (bis)
Und blaue Eisenbohnen,
Entscheidet schnell sich Mein und Dein,
Kein Advokat kann überschrei'n
Den Donner der Kanonen. (bis)

So war's, und ist's, und wird es seyn, } (bis)
In heiß' und kalten Zonen.
D'rum Brüder, füllt das Glas mit Wein,
Und stosset an, und stimmet ein:
Es leben die Kanonen! (bis)

XIX. Schützenlied.



Die brave Manne — alli sölle läbe,
Wo s' Pulver nid verschücht, (bis)
Und die nid gärn deheime - n - ume chläbe
Wenn's uf em Schießplatz rücht. (bis)

Es ist doch o nid grad es schöners Wäse,
Als s' Schybe schiesse; — nei! (bis)
Me chas no gar i Büechre nohe läse:
s' Sig guet für allerley. — (bis)

Het eine z'gruchse — het er öppe z'chibe,
So mit're böse Frau, (bis)
Gang er go schiesse, — s' wird ihm's wohl vertrybe,
Und sie schwygt sider au. (bis)

Macht ein es G'schäft im Amt Verdruß und B'schwärde —
Git niemer guete Noth — (bis)
Rumorts im Chopf — so hilft e ley uf Aerde
Der Stutzer us der Noth. (bis)

Me nimmt ne früsch uf d'Achsle, goht go schiesse,
Wie jed're = n = Ehrema; (bis)
Git's o nid s'Best, me lohd si's nid verdriesse —
Me cha's nid eisder ha. (bis)

Es freut ein scho, wenn d'Schütz is Schwarze trohle —
Und d'Chelle s'Wyße cheert, — (bis)
Und wenn der Zeiger gar no afot johle, —
Juhe! — als hätt' er's g'lehrt. (bis)

Doch will en Schütz mit Ehre d'Schießplätz b'sueche, —
So heig er s'G'schoß im Greis; (bis)
Er chlepft däwäg dem Zwäck viel ehnder zuehe,
De hogeret's ihm eis. (bis)

D'rum lueg er wohl uf d'Absicht, Mugge, Stecher, —
Und öb nid d'Ladig z'groß?
Und rätscht der Hahne, schruub er ne no chächer, —
Me luegt nie z'viel für's G'schoß. (bis)

Doch jez wend mir mit Gläs're ehnder fechte, —
Uf's Schiesse g'hört der Wy; (bis)
Doch nänd nid d'Ladig z'voll, s'wär nid vom rächte, —
Me cha glych fröhlich sy. — (bis)

XX. Weinlied für Krieger.

Melodie wie Nro. 19.

Herbey, herbey, ihr wackern Martissöhne,
  Hier winkt uns Jurawein; (bis)
Vergesset jetzt des Krieges rauhe Töne
  Und laßt uns fröhlich seyn. (bis)

Dem Ernst und Scherz gebühren gleiche Rechte,
  'S hat alles seine Zeit. (bis)
Ruft mich die Pflicht, wohlan, ich geh' und fechte,
  Doch trinken will ich heut'. (bis)

Gar herrlich schmückt der Lorbeerkranz der Ehre,
  Ihn lobt die ganze Welt. (bis)
Mich aber dünkt, daß der noch hübscher wäre
  Am Marketender-Zelt. (bis)

Erhaben ist's, wenn unsrer Büchsen Knallen
  Durch Berg und Thäler dringt. (bis)
Doch will es mir viel besser noch gefallen,
  Wenn Glas an Glas erklingt. (bis)

Ruft einer dort, wohl in gerechtem Grimme,
  Daß dich der Schwarze hol'; (bis)
Viel schmeichelnder tönt hier des Freundes Stimme:
  Herr Bruder, auf dein Wohl! (bis)

Kein Brummbär soll mir unser Lager schelten;
  Wo könnt' es hübscher seyn, (bis)
Als hier im Frey'n, in unsern luft'gen Zelten,
  Gebrichts nur nicht an Wein. (bis)

Respekt dem Schloß, daß, kühner Feinde Schrecken,
  Thor, Wall und Graben hat. (bis)
Mir aber soll das Gläschen besser schmecken
  In unsrer Leinwand-Stadt. (bis)

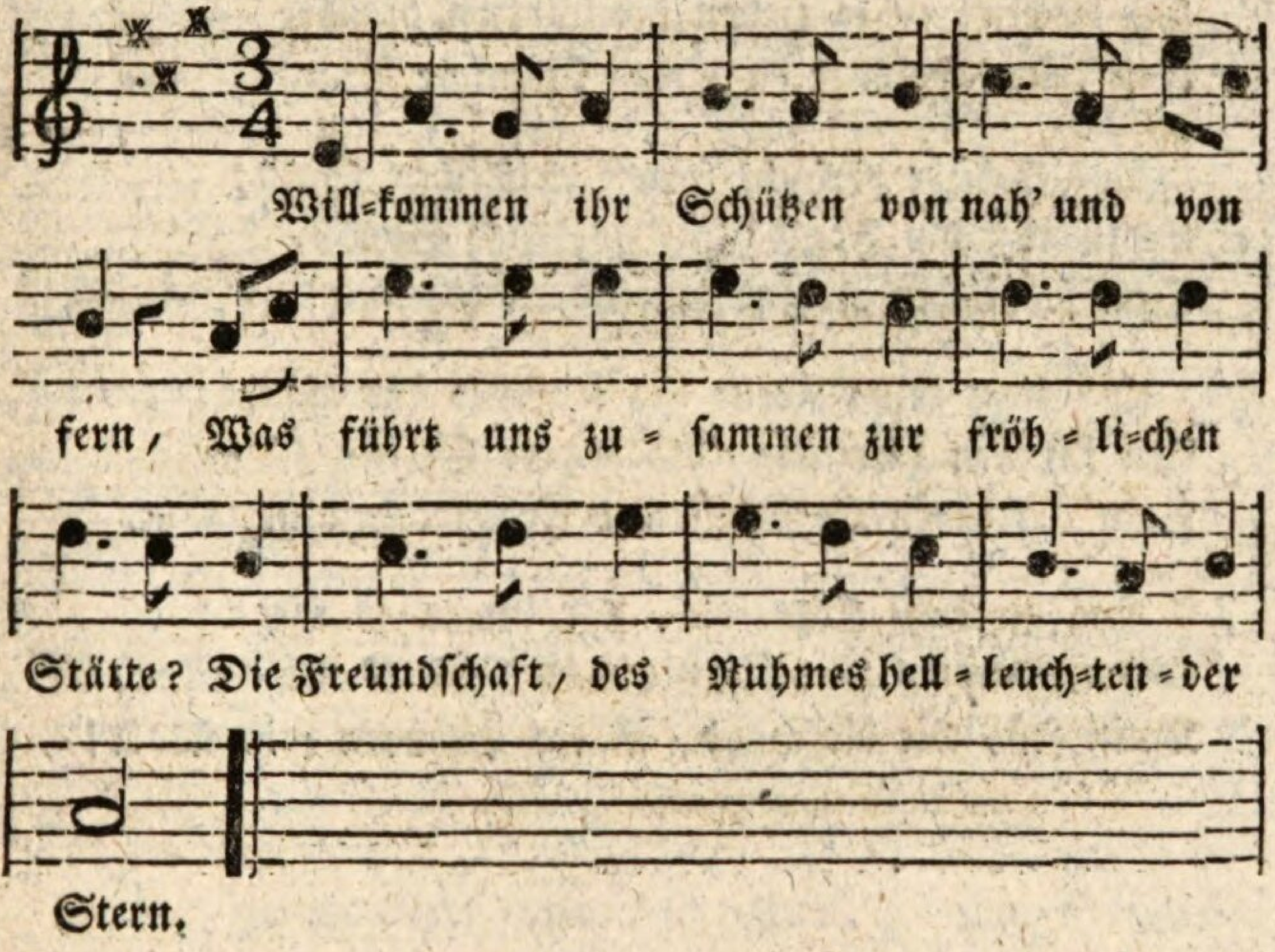
Mit keckem Geist nach fernen Dingen streben
  Bringt nichts als blauen Dunst; (bis)
Mit dem, was man besitzt, zufrieden leben,
  Das ist die wahre Kunst. (bis)

D'rum will ich Andern nicht den Wein beneiden
  Aus Cypern und vom Kap. (bis)
Uns schmeckt auch der, und bringt uns süsse Freuden,
  Den uns der Jura gab. (bis)

D'rum Freunde, ihr, vom Aar- und Limmatstrande,
  Von Rhone, Thur und Rhein. (bis)
Trinkt auf das Wohl von unserm Schweizerlande
  Von unserm Schweizerwein. (bis)

XXI. Lied für Schützen,

auf das Freyschiessen in Zürich im July 1821.



Der Stern, er erglänzet weit über das Land:
Und sieht ihn der Schütze, so zieht's ihn hinüber,
Es greift zum Geschoß seine sichere Hand.

So zog es die Väter, in früherer Zeit:
Sie trotzten Gefahren, sie zwangen die Wellen,
Kein Pfad war zu mühlich, kein Ziel war zu weit!

So zieht es die Söhne zum nämlichen Ziel:
Sie lieben, wie jene, das rühmliche Wagen,
Das fröhliche Leben, das männliche Spiel.

Schön schimmert das Silber, schön glänzet das Gold:
Doch schöner noch strahlet die Krone der Ehre;
Des Schützen Verlangen, sein herrlichster Sold!

Kehrt einer mit dieser zur Heimath zurück:
Dann jauchzet sein Land ihm, es schenken die Schönen
Dem wackersten Schützen den freundlichsten Blick.

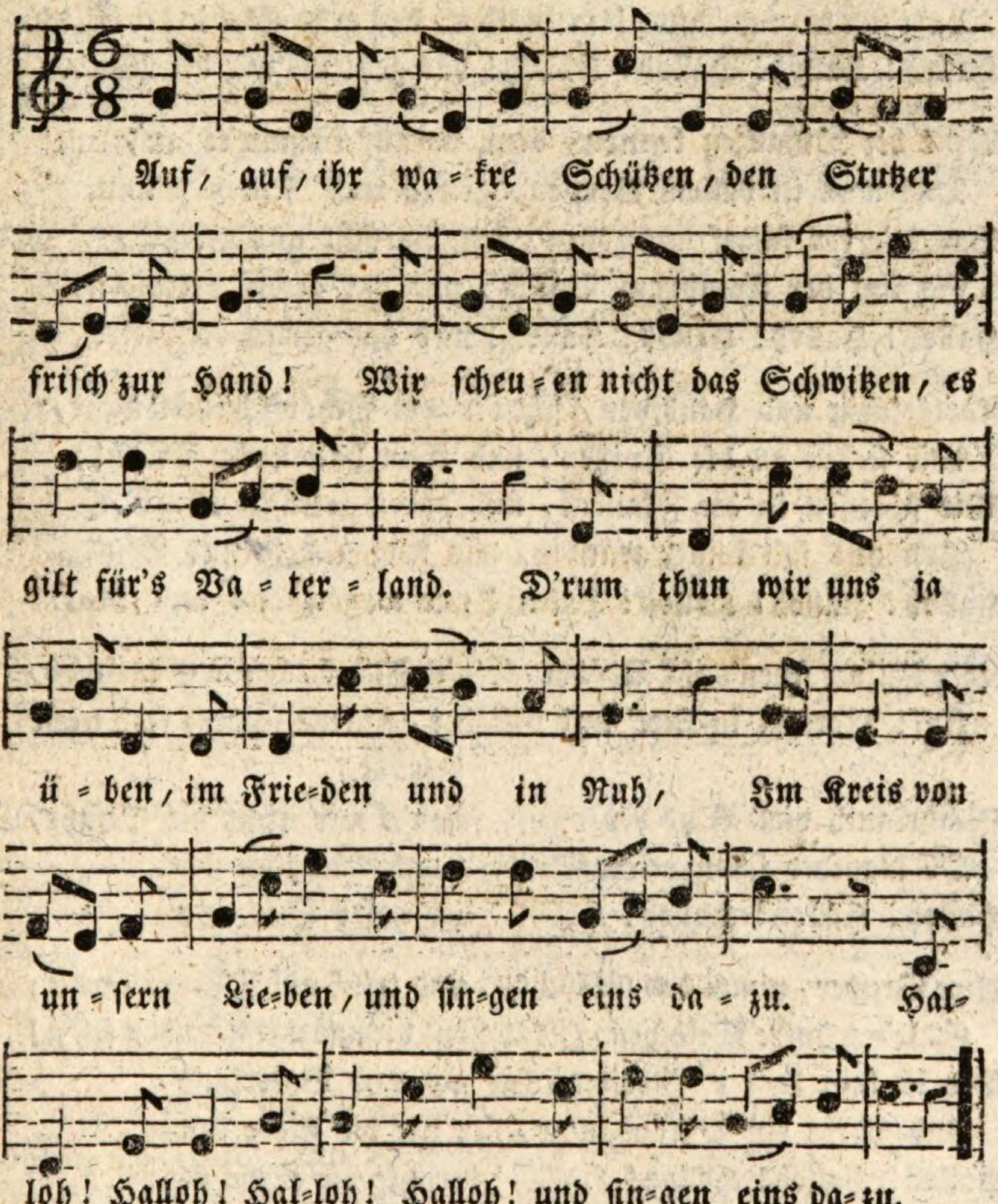
Wohl neckt uns zuweilen ein feindlich Geschick:
Laß necken! — es ziehen die Wolken vorüber —
Und heller erglänzt dann das launische Glück!

Der Schütze verlacht seinen weibischen Sinn:
Es spendet die Freude aus goldener Schale,
Dem fröhlichen Herzen ja reichern Gewinn!

Und ziert keine Krone des Ruhmes das Haupt:
Wir scheiden zufrieden, die heitere Stirne
Vom duftenden Kränzlein der Freundschaft umlaubt.

Das herrliche Kränzlein, wir tragen es fort:
Und schwören's zu pflegen, dann wird es nie welken,
Denn fest, wie die Hand, ist des Schützen sein Wort!

XXII. Schützenlied.



Wir all' sind brave Schweizer, und wollen's immer seyn,
Und wer da denkt zuwider, gehört nicht zum Verein.
Wem Pulverrauch wohl schmecket, nur der ist unser Mann.
Denn, wen der Knall erschrecket, der stehe hinten an!
Halloh! Halloh! Halloh! Halloh! der stehe hinten an!

Jetzt gehen wir zur Uebung, und schiessen nach dem Ziel,
Von vieren zwey in's Schwarze! das ist ja nicht zu viel!
Die Probe soll es weisen, daß wir Tells Söhne sind.
Ladt scharf, faßt gut, laßt knallen, das geht als wie der Wind.
Halloh! Halloh! Halloh! Halloh! das geht als wie der Wind.

Lernt die Distanzen kennen, denn darauf kommt es an,
Daß man in vollem Rennen, gewiß treff' seinen Mann.
Das G'wehr scharf angezogen, mit Vorsicht gut gezielt,
So ligt der Feind am Boden, und hat gewiß verspielt.
Halloh! Halloh! Halloh! Halloh! und hat gewiß verspielt.

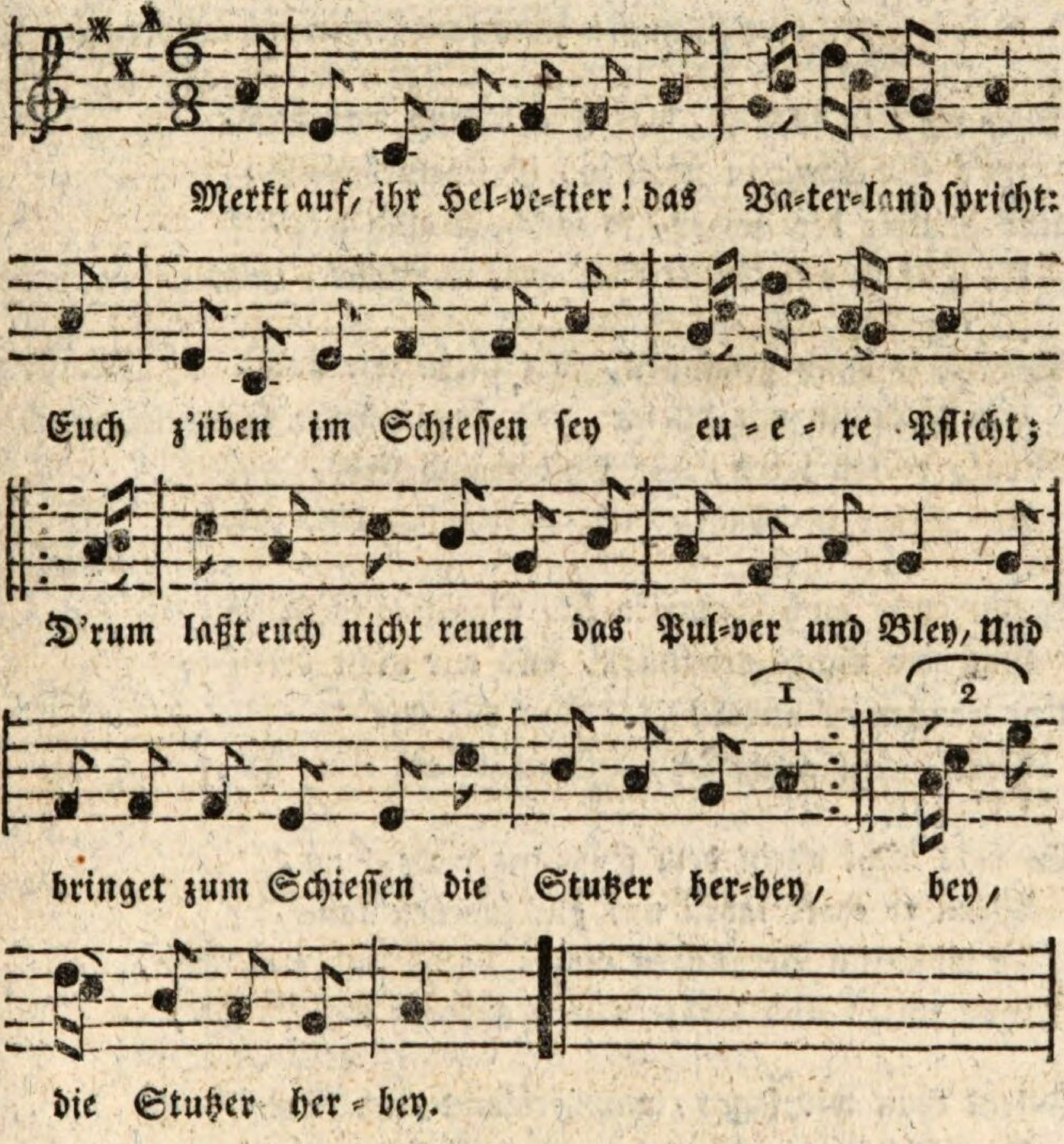
Kartätschen und Haubitzen, scheu'n wir Scharfschützen nicht,
Wir stehen an die Spitzen, und thun halt unsre Pflicht;
Wir schiessen in die Flanken, und haben frischen Muth,
Von uns soll keiner wanken, wir wagen Leib und Blut.
Halloh! Halloh! Holloh! Halloh! wir wagen Leib und Blut.

Kein Pulver scheu't ihr Brüder, kein'n Schuß, kein'n Säbelhieb,
Auf! Marsch! in Kett' und Glieder, schießt scharf, seyd nicht betrübt.
Wenn auch viel Blut vergossen, scheu'n wir nicht die Gefahr,
Ob mancher schon erschossen, der unser Bruder war.
Halloh! Halloh! Holloh! Halloh! der unser Bruder war.

Nun Bruder, nimm das Gläschen, und trink auf's Wohlergehn;
Es leben unsre Weibchen, (Mädchen) die uns mit Freuden seh'n!
Der ist kein braver Streiter, für sich und Vaterland,
Und bleibt ein Bärenhäuter, der nie die Liebe kannt'.
Halloh! Halloh! Halloh! Halloh! der nie die Liebe kannt'.

So singen Schweizer-Schützen, und sind halt immer froh,
Mag's hageln oder blitzen, bey uns geht's immer so.
Wir freuen uns des Lebens, doch alles mit Verstand,
Und wissen auch zu sterben, für Gott und Vaterland.
Halloh! Halloh! Halloh! Halloh! für Gott und Vaterland.

XXIII. Schützenlied.



Der Anfang der Freyheit des Vaterland's kam
Vom Pfeilschuß, den Wilhelm auf Geßler gethan.
D'rum laßt uns oft üben im Schiessen fein scharf,
Die Freyheit z'behalten, die Tell uns erwarb. (bis)

Kommt's dann auf Vergnügen und Zeitvertreib an,
So stehet uns Schweizern das Schiessen wohl an,
Weil Würfel und Karten nur Sitten verderbt,
Und ohne Vergnügen den Beutel uns leert. (bis)

Seh'n wir nur ein'n Schießplan, so freu'n wir uns schon,
Und hoffen, es werde uns auch was davon,
Weil wir es durch Uebung schon so weit gebracht,
Daß wir von drey Schüssen zwey schiessen in's Schwarz. (bis)

Auch ohne zu spassen, was Freud' und was Lust,
In's Schwarze zu schiessen, ist jedem bewußt,
Und gaukelt der Zeiger, so jauchzen auch wir,
Es gibt ja auf Erden kein' größ're Pläsir. (bis)

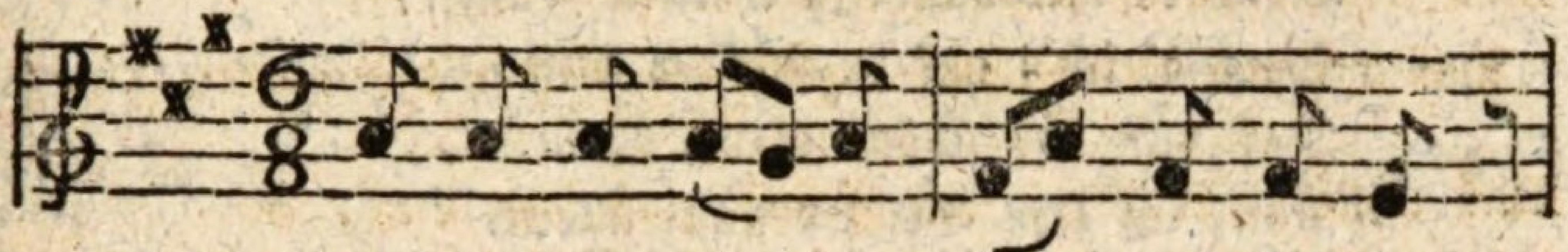
Wenn wir dann gewinnen, so trinken wir auch,
Ein Gläslein mit Weine, und singen beym Schmaus,
Vivat, es soll leben, wer Pulverrauch liebt,
Und lieber in Waffen, als Karten sich übt. (bis)

Wenn dann auch bisweilen das Schicksal 's so fügt,
Daß wir nichts gewinnen, sind wir nicht betrübt,
Und gönnen es andern, die eben wie wir,
Brav haben geschossen, doch näher als wir. (bis)

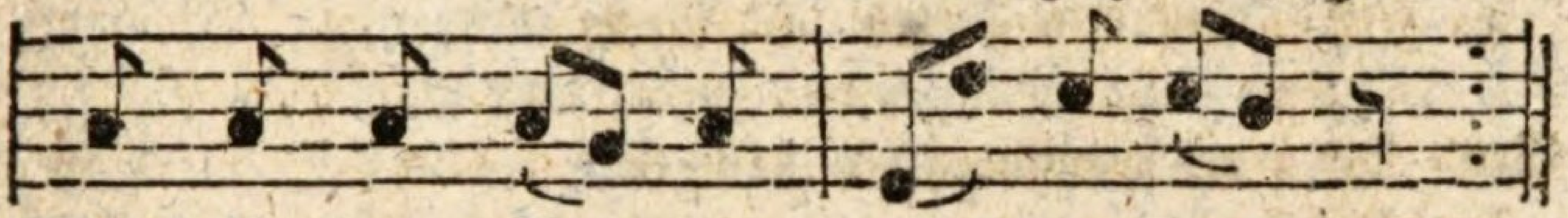
Es steht nicht allein dem Fußgänger wohl an,
Wenn er exakt laden und gut schiessen kann,
Dieß männlich Vergnügen macht Freud und auch Ehr,
Constablern und Reutern und anderen mehr. (bis)

Zuletzt thun wir sagen, und 's bleibt auch dabey,
Den Schützen gehöret der allerbest' Wein;
Und wer hier ein ächtes Helvetier-Herz hat,
Der trinke auf's Wohlseyn der Schützeng'sellschaft. (bis)

XXIV. Schützenlied.



Wenn mich die bö = sen Lau = nen pla=gen,
Er dient mir im Ge = birg zum Ja=gen,



Nehm ich den Stu = tzer in die Hand,
Und auch zum Schutz für's Va = ter = land:

Ich lieb das Pul = ver und das Bley,

Und meinen Stu = tzer auch dar = bey.

Das freye Schiessen zu den Scheiben,
Gewährt mir manche Lust und Freud,
Es soll und muß mein Liebstes bleiben,
Denn es vertreibt das Herzeleid,
D'rum sag' ich's frey von meiner Brust:
Der Stutzer nur ist meine Lust.

Das schönste Mädchen auf der Erden
Bezaubert nicht so sehr mein'n Sinn,
Und sollt es mir gleich heute werden,
Nehm' ich's nicht für den Stutzer hin;
Das Mädchen macht nicht immer froh,
Mich aber freut ein Numero.

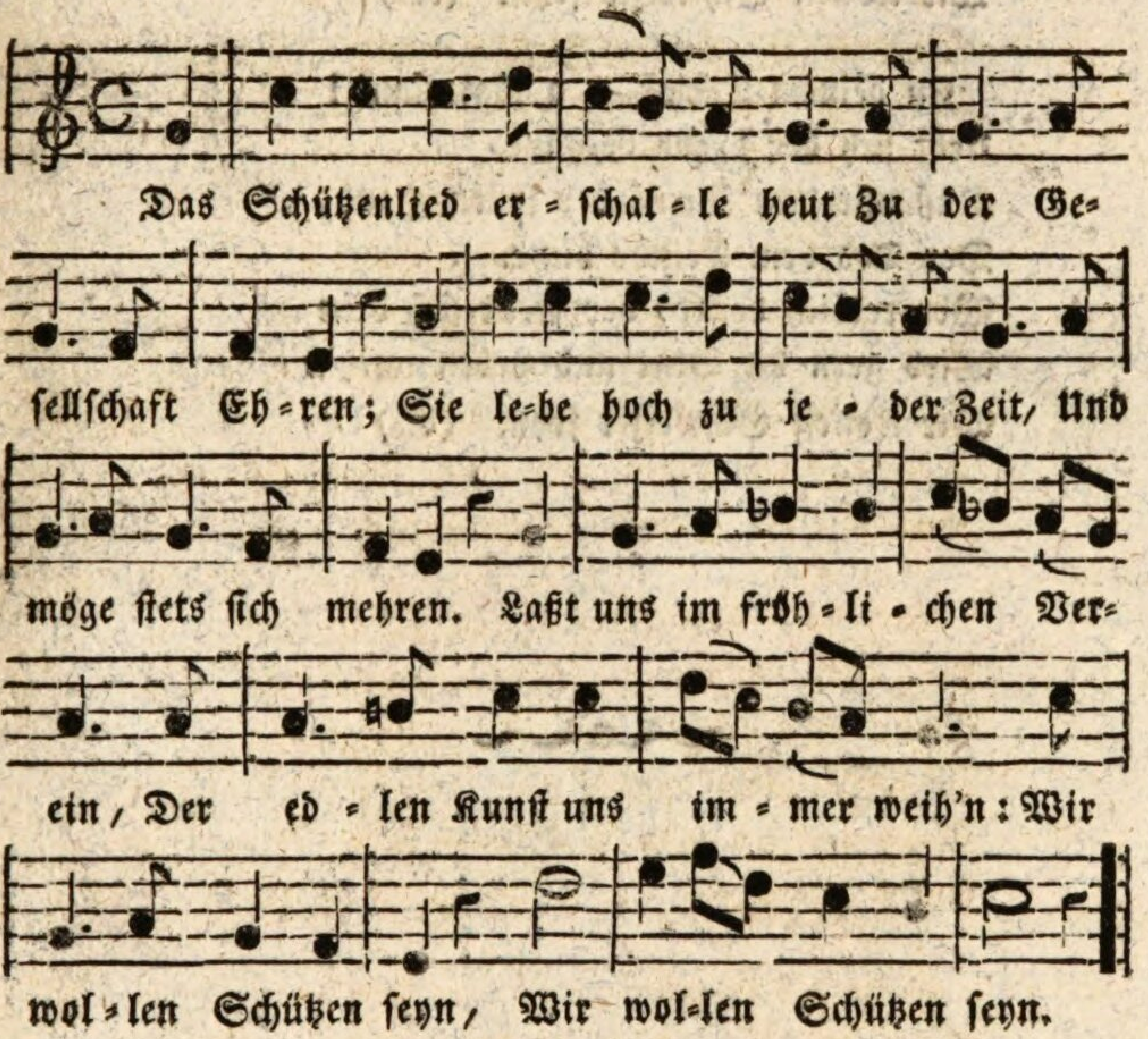
Das schnelle Gems muß öfter büssen
Mit einer Kugel durch die Brust;
Rollt es mir dann zu meinen Füssen,
So heb' ich's auf zu meiner Lust:
Daß nun das schöne Gems ist mein,
Dank ich dem Stutzer ganz allein.

Jedoch schafft mir die Doppelbüchse
Auch manche Freud' mit ihrem Schrot,
Und liefert Schnepfen, Haas' und Füchse,
In meinen Waidsack mausetodt.
Doch für den Hirsch und wilde Schwein,
Soll mir der Stutzer lieber seyn.

Ein schön bekränztes Schaf am Bande,
Lokt mich oft manche Stunde weit,
Wenn ich's erblick' vom Schützenstande
Ist schon mein ganzes Herz erfreut:
Dann leg' ich meinen Stutzer frey
Auf d' Hand und schieß den Zweck entzwey.

Setzt die Gesellschaft sich zu Tische,
So nehm' ich auch gleich Antheil d'ran,
Lab' mich am Wildprett und am Fische,
Stoß' auch das Gläschen tapfer an:
Und sing' dem edlen Schützen-Chor
Mein lieblings Stutzer-Liedchen vor.

XXV. Schützenlied.



Die trauliche Gesellschaft sey
Ein Band für unsre Herzen;
Erfüll uns stets mit Bruder = Treu,
Bey Lust und frohen Scherzen.
Ja heute stimmen alle ein
Dem Freundschafts = Bunde sich zu weih'n;
Wir wollen Freunde seyn. (bis)

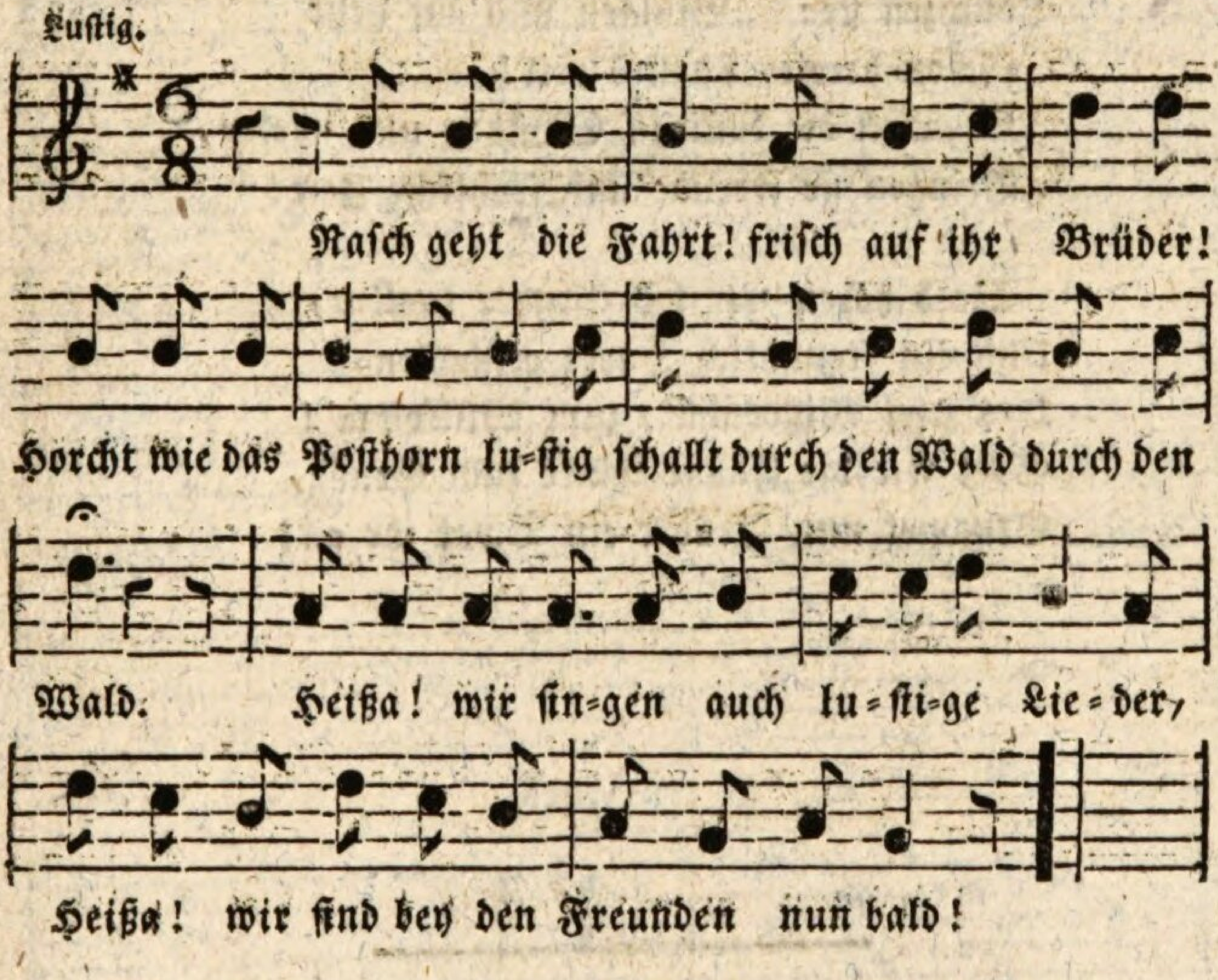
Im Freunde = Kreis entflammen hier
Uns vaterländ'sche Triebe.
Schweiz! Deine Schützen bringen dir,
Das Opfer warmer Liebe;

Sie schwören hoch und allgemein
Dir Treue bis in Tod zu weih'n
Wir wollen Schweizer seyn. (bis)

Zu deinem Dienst — o Vaterland!
Uebt sich der brave Schütze,
Daß mit dem Druck der festen Hand,
Der Tod dem Feinde blitze.
Wer redlich denkt, der freut sich dein
Wird gern dir Blut und Leben weih'n
Wir wollen Schweizer seyn. (bis)

XXVI. Reiselied der Schützen, bey der Fahrt auf ein Freyschiessen.

Mit Begleitung des Posthorns zu singen.



Arbeit und Sorgen ruh'n bey Hause,
Wir Schützen eilen zum Verein
Froh zu seyn, froh zu seyn;
Mit den Genossen beym köstlichen Schmause
Wollen vergnügt wir wie Götter nun seyn.

Trararara! auf Windes=Schwingen
Eilet der Wagen leicht dahin!
Ha, wie flieh'n, ha wie flieh'n,
Wälder und Berge! Laß flieh'n, wir singen:
Freude nur bringet dem Leben Gewinn!

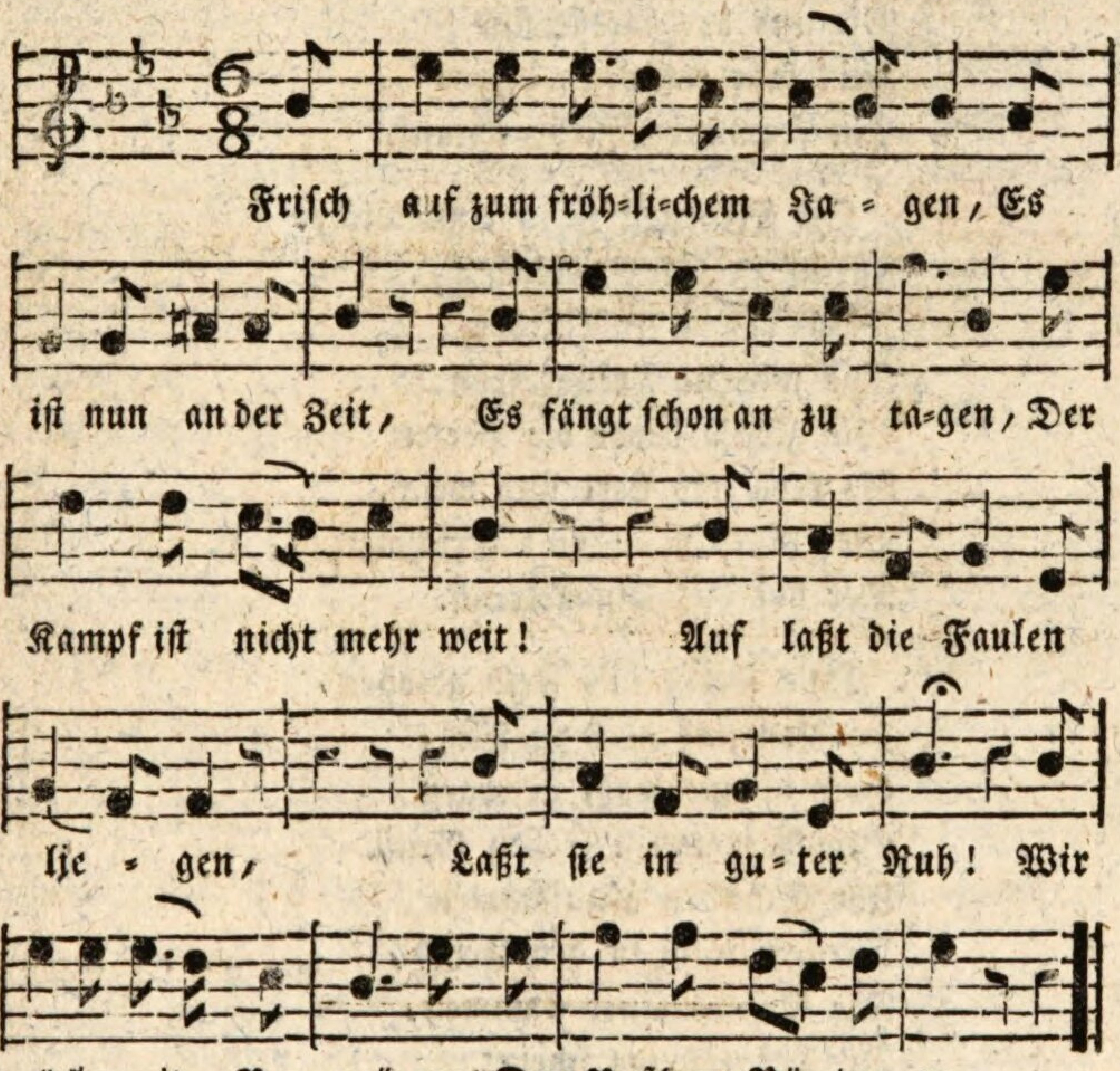
Unsre Stutzer sind gerüstet,
Hoffnung erfüllet uns mit Muth,
Hoch den Hut, hoch den Hut!
Ziert ihn der Preis, so kehren wir wieder
Fröhlich und dankend zur Heimath zurück.

Hören die Mädchen unsre Lieder,
Jauchzen sie: „Blumen sind auf heut
„Schon bereit, schon bereit!
„Kommen die lustigen Schützen uns wieder,
„Bringen sie Freude und fröhliche Zeit!“

Bald hören wir die Stutzer knallen,
Und ein freundlich Hurra erschallen
Uns zum Willkomm', zum Willkomm'!
Seht wie die Fahne winkt zum Grusse,
Stimmet nun Brüder ein Vivat ihr an!

XXVII. Kriegslied,

beym Ausmarsch der Schützen.



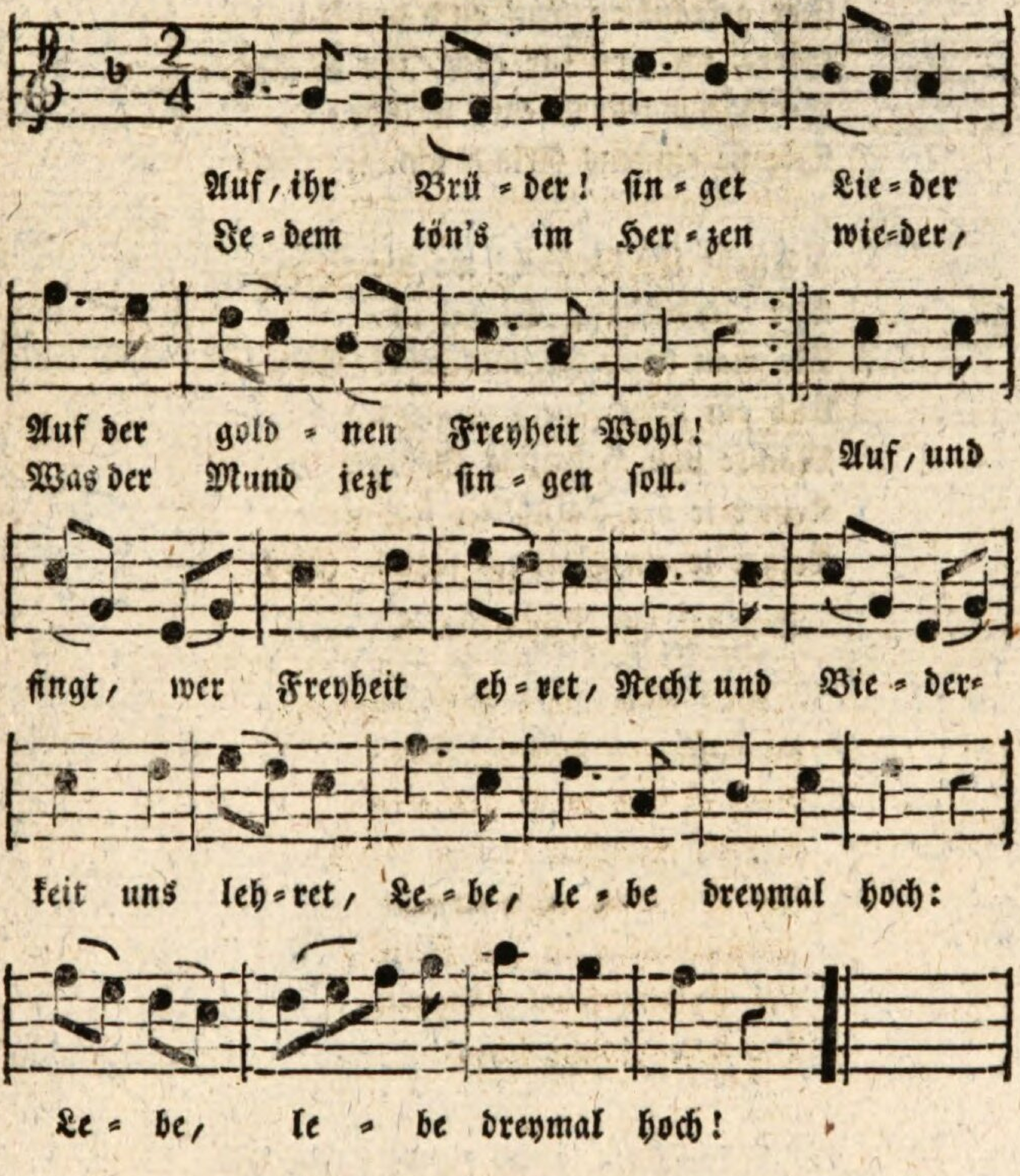
Der Friede ist gebrochen,
Frisch auf, ihr Schützen nun!
Denn wir sind aufgebrochen,
Ein wackres Werk zu thun.
Wir woll'n ein Heil erbauen
Für unser (Schweizer=) Vaterland,
Im frohen Gottvertrauen
Mit rüstig starker Hand.

Schlaft ruhig nun, ihr Lieben
Am väterlichen Heerd,
Derweil mit Feindes-Hieben
Wir ringen keck bewehrt.
O Wonne, die zu schützen,
Die uns das Liebste sind!
Hei! laßt Kanonen blitzen!
Ein frommer Muth gewinnt.

Die Mehrsten ziehn einst wieder
Zurück in Sieger-Reih'n,
Dann tönen Jubellieder,
Das wird'ne Freude seyn!
Wie glüh'n davor die Herzen
So froh und stark und weich.
Wer fällt, der kann's verschmerzen,
Der hat das Himmelreich.

In's Feld, in's Feld gezogen,
Zu Roß und auch zu Fuß!
Gott ist uns wohl gewogen,
Schickt manchen frohen Gruß.
Ihr Schützen allzusammen
Dringt lustig in den Feind,
Die Freudenfeuer flammen,
Die Lebenssonne scheint.

XXVIII. Trinklied schweizerischer Krieger.

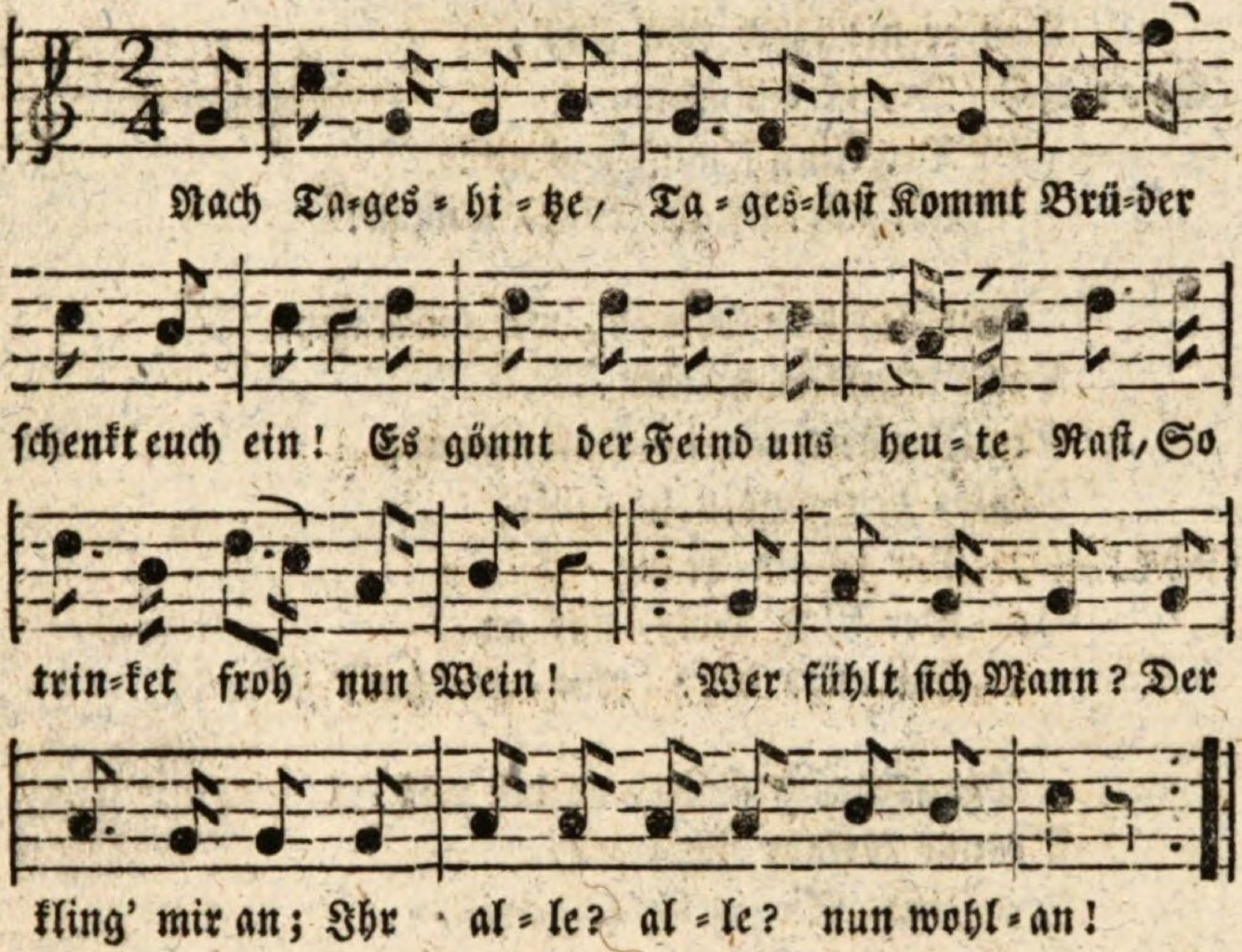


Hier, am heimathlichen Heerde,
An der Aare (Limmat rc. rc.) kühlem Strand,
Wo der Geist der Väter kehrte,
Wo uns Freundschaft fest verband,
Hier entflamm' uns der Gedanke,
Das der Schweizer Muth nie wanke,
Daß sie keine Knechte sind! (bis)

Ja, so lange wahrer Adel
Unsre Herzen noch entzückt,
Und so lange noch kein Tadel
Der gekränkten Ehr' euch drückt:
Sterb' ich gern für euch, ihr Freunde,
Schlage muthvoll eure Feinde,
Wie sie einstens Erlach schlug. (bis)

Flieht ihr Brüder! wo die Schande
Der Verbindung Siegel ist,
Wo man treue Freundschafts-Bande,
Und ein Bruderherz vermißt.
Möchte von Helvetias Söhnen
Keiner je der Falschheit fröhnen,
Keiner je ein Söldner seyn! (bis)

XXIX. Kriegerisches Trinklied.



Wohl wekt der Wein die Manneskraft
Bey dem der Mann sich fühlt,
Man schwingt dann leicht den Flintenschaft,
Und sich'rer wird gezielt.
(Chor bis) Wer fühlt sich Mann?
Der kling' mir an;
Ihr alle? alle? Nun, wohlan!

Hier sitzet unter uns kein Thor,
Der blos von Mannskraft träumt,
Und rückt der Feind dann stürmend vor,
Das Feld in Eile räumt.
(Chor bis) Wer fühlt sich Mann?
Der kling' mir an;
Ihr alle? alle? Nun, wohlan!

Wer in der Schanze tapfer hält,
Herr bleibt auf seinem Wall',
Wem jeder Stürmer weicht und fällt,
Daß er nie kehrt vom Fall';
(Chor bis) Der ist ein Mann,
Der kling' (mir) uns an!
Ihr alle? alle? Nun, wohlan!

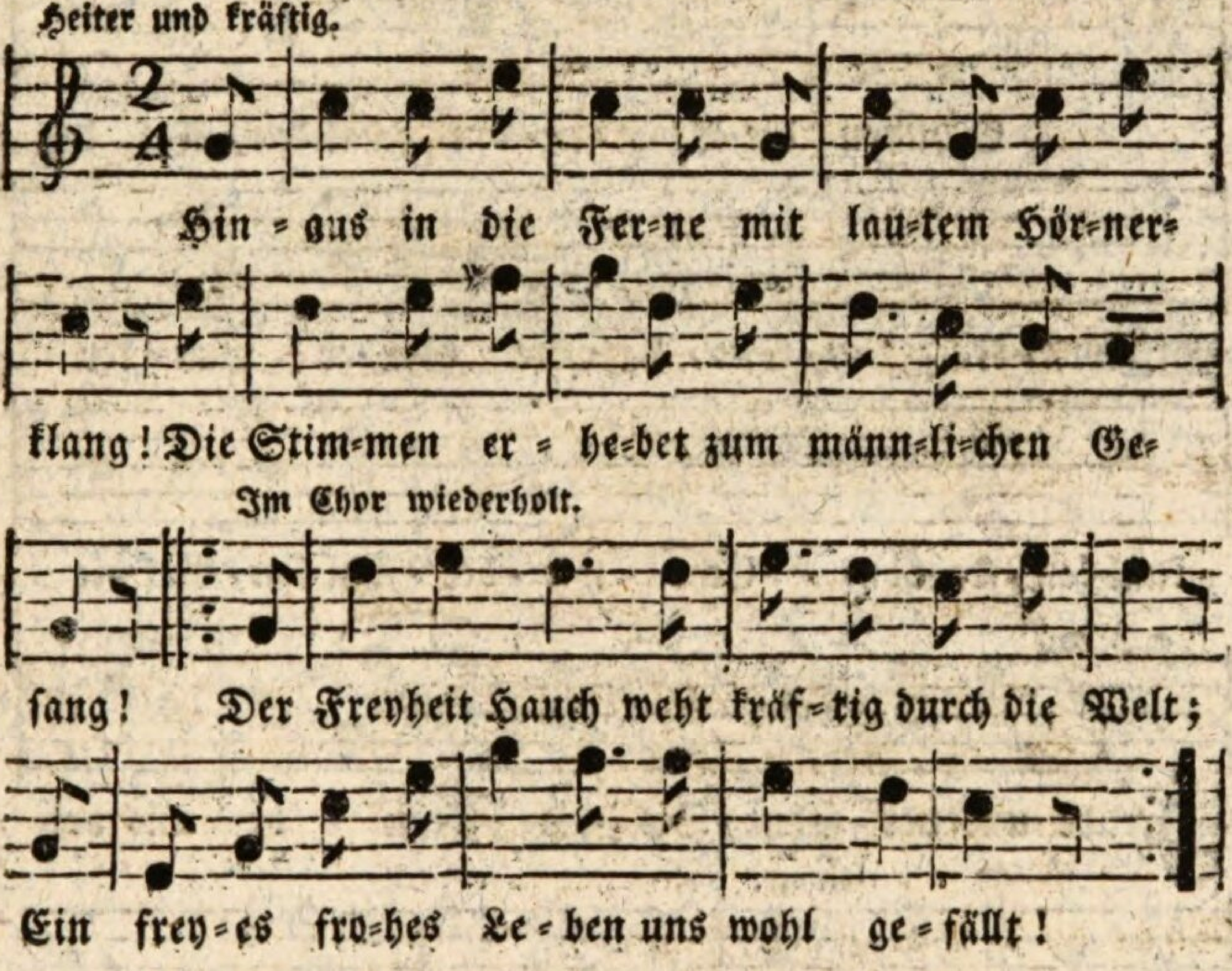
Wer bey dem Ausfall, wer im Kampf
Das Vaterland bedenkt,
Für Freyheit nur im Pulverdampf
Rastlos den Kolben schwenkt.
(Chor bis) Der ist ein Mann,
Der kling' (mir) uns an,
Ihr alle? alle? Nun, wohlan!

Wer frey sich stellet vor den Riß,
Wo nur Gefahr sich zeigt,
Und seines Sieges bleibt gewiß,
Weil nur der Tod ihn beugt;
(Chor bis) Der ist ein Mann,
Der kling' (mir) uns an;
Ihr alle? alle? Nun, wohlan!

Ruft, wenn der freche Feind entflieht,
Wir zieh'n zum Siegesfest,
Wie einer dann den andern sieht
Ruft froh und stolz und fest:
(Chor bis) Ich bin ein Mann,
Drum klingt mir an!
Ihr alle? alle? Nun wohlan!

XXX. Jäger-Marschlied.

Mit Begleitung der Hörner.

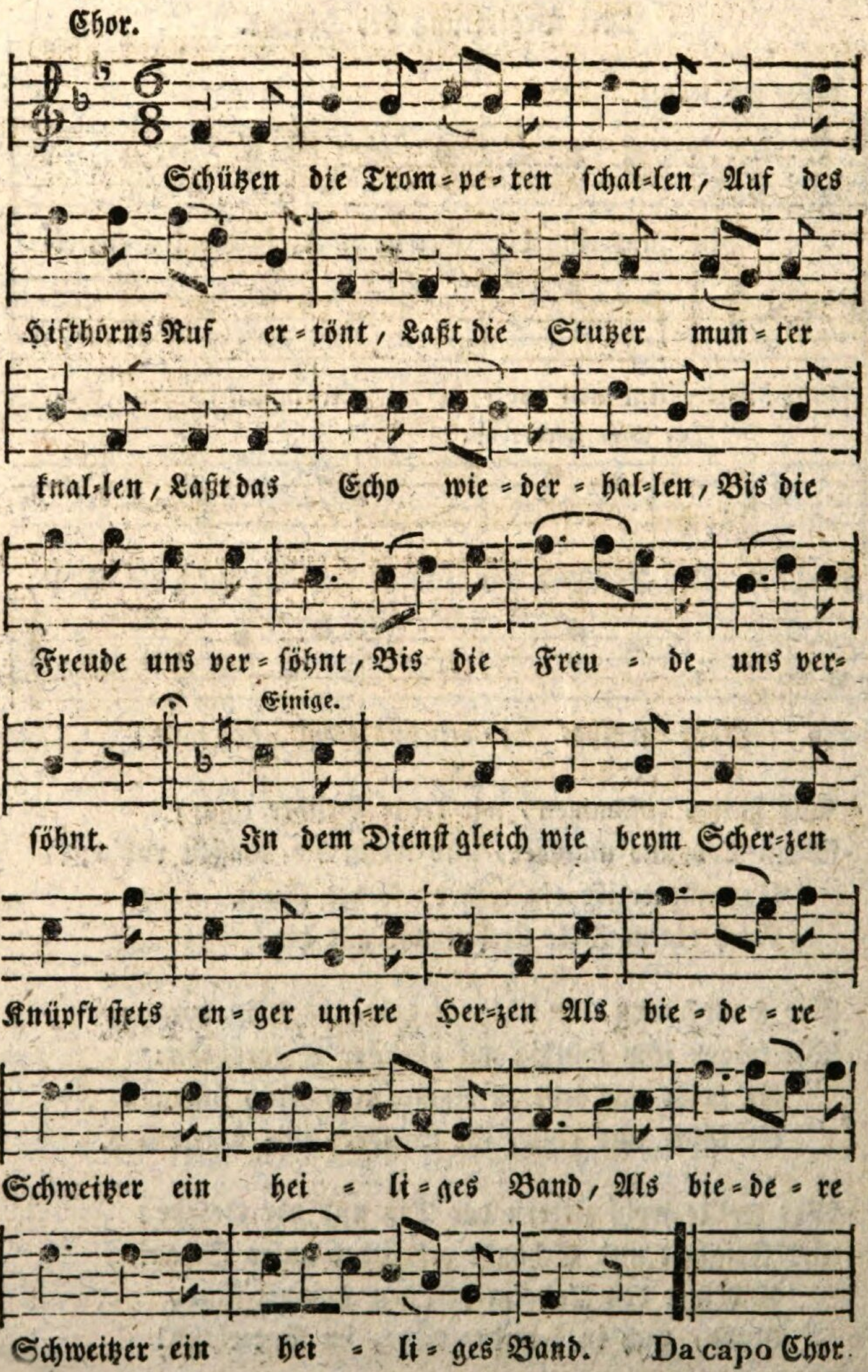


Wir halten zusammen, wie treue Brüder thun,
Wenn Tod uns umtobet, und wenn die Waffen ruh'n;
Uns alle treibt ein reiner, freyer Sinn.
Nach einem Ziele streben wir alle hin!

Der Hauptmann, er lebe, er geht uns kühn voran;
Wir folgen ihm muthig auf blut'ger Siegesbahn;
Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh hinaus;
Er führt uns einst, ihr Brüder, in's Vaterhaus.

Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr?
Vor Feigheit und Schande erbleichet unsre Schaar.
Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht, auch in fremder Erde, im Vaterland!

XXXI. Schützenlied.



Einige.

Bey der Waffe, so beym Becher,
Jubeln wir wie muntre Zecher;
Wir weih'n uns der Freude, wir schwören der Pflicht. (bis)
D. C. Chor.

Einige.

Gleich wie zu des Schiessens Spiele,
Steht der Schütz voll Kraft und Ehre
Für Freyheit und Vaterland muthvoll bereit. (bis)
D. C. Chor.

Einige.

Unsern trauten Waffenbrüdern
Reichen wir als Bundesgliedern
Im Becher der Eintracht die biedere Hand. (bis)
D. C. Chor.

Einige.

Noch ein Wohl; auf! Tellensöhne,
Feyerlich bey uns ertöne
Hoch lebe die alte ächt Schweizersche Treu. (bis)
D. C. Chor.

XXXII. Rundgesang im Lager.

Melodie wie Nro. 10.

Artillerist.

Was kracht in den Bergen, was wallt für Dampf?
Was donnert mit dampfenden Blitzen? —
Wir Schweizer uns üben zum ernsten Kampf',
Das Panner der Freyheit zu schützen.
Für Habgier nicht, noch für eiteln Ruhm,
Wir kriegen nur für dieß Heiligthum.
Chor: Für Habgier nicht u. s. w.

Dragoner.

Es schnaubet der Rappe, der Säbel blinkt,
Noch gilt es nur glänzendem Spiele:
Doch wenn zum Ernste die Fahne uns winkt,
So eilen wir muthig zum Ziele.
Wir fürchten nicht Kugeln, nicht zuckendes Schwert,
Der Tapfere allein ist der Freyheit werth.
Chor: Wir fürchten nicht Kugeln u. s. w.

Grenadier.

Voran! Grenadier, in's erste Glied,
Zum Kampf' für die Freyheit gezogen,
Vertrauend auf uns das Vaterland sieht,
Nie sey dieß Vertrauen betrogen;
Der äussere Schmuck wohl den Krieger ehrt,
Doch gibt ihm das Herz erst seinen Werth.
Chor: Der äussere Schmuck u. s. w.

Musketier.

Es wirbelt die Trommel, wir sind bereit,
Gilt's Uebung nur, gilt es Gefahren.
Die Heimath gewährt uns Sicherheit,

So laßt uns die Heimath bewahren.
Schön ist des häuslichen Glückes-Band,
Doch höher noch steht das Vaterland.
Chor: Schön ist u. s. w.

Jäger.

Den fröhlichen Sinn, den starken Muth
Bewahren im Krieg wir und Frieden,
Nie strecken die Hand wir nach fremdem Gut,
Mit dem eigenen Loose zufrieden;
Doch greift uns feindliche Habgier an,
So stehen wir Alle, Mann für Mann.
Chor: Doch greift uns u. s. w.

Scharfschütz.

Die Berge sind ewiger Freyheit Sitz,
Der Schweiz unzerbrechliche Veste,
Da gilt vor allen der kühne Schütz,
Er lauert im felsigen Neste,
Und zöge ein Feind keck gegen uns aus
So zeigt ihm der Schütze den Weg nach Haus.
Chor: Und zöge ein Feind u. s. w.

Pionier.

Nicht glänzende Waffen nur wiegt der Held,
Auch Grabscheit und Haue bringt Ehre,
Zu Hause bezwingen sie Weinberg und Feld,
Hier thürmen sie Schanzen zur Wehre,
Und sinkt zu den Todten ein Krieger hinab,
Wir graben ihm trauernd ein ehrendes Grab.
Chor: Und sinkt zu den Todten u. s. w.

Pontonier.

Empört sich die Woge, und brauset die Fluth,
Wir schlagen die schwankende Brücke
Hinüber mit Gott, mit kühnem Muth,

Sie führet euch sicher zum Glücke,
Wer das Recht nur versicht, wer auf Gott vertraut,
Dem ist zum Siege die Brücke gebaut.
Chor: Wer das Recht u. s. w.

Fuhrwesen.

Fällt einmal des eisernen Krieges Loos,
So bleiben auch wir nicht zurücke;
Wir fliegen herbey auf schäumendem Roß,
Wir führen die donnernden Stücke;
Wo immer den Schweizern Gefahr erscheint,
Da stehen und fechten sie alle vereint.
Chor: Wo immer den Schweizern u. s. w.

Offizier des Generalstabs.

Wir können der heiligen Freyheit Gut
Nur schützen im treuen Vereine;
In Allen rollet dasselbe Blut,
Am Aarhorn, am Gotthard, am Rheine,
D'rum schwören wir Treue Hand in Hand
Der Schweiz, dem gemeinsamen Vaterland!
Chor: D'rum schwören wir u. s. w.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heilmann, Friedrich

Lieder für Eidsgenössische Krieger

Bern 1822

Helv. 610-18
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10454247-1